

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

137 (15.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549914](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ullmenstraße 21. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geleglichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorabzahlung für einen Monat einschließlich Bringerlösen 75 Pf., bei Zahlung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Beistiegsgeld.

— Mit —

Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die lebensgepflanzte Zeitung über deren Raum für die Inseraten in Wüstinghausen und Umgegend, sowie der Villenlage mit 15 Pfennig berechnet; für sonstige auswärtige Inseranten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rücksicht. Höhere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzzulassungen unverbindlich. — Platzzettel 50 Pf.

26. Jahrgang.

Küstringen, Sonnabend den 15. Juni 1912.

Nr. 157.

Arbeiter, meidet den Schnaps!

Vom Leipziger Vortag, der im September 1909 stattgefunden hat, ist die folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die von der agrarisch-klerikal-reaktionären Reichsregierung beschlossene Erhöhung der Branntweinsteuer beweist, einen großen Teil der durch die wahrhaftige Altruistikkpolitik verurteilten Einnahmen des Reichs den Schülern der Armut aufzuerlegen. Zugleich soll durch die Aufrechterhaltung der Kontingentierungspolitik auch fernher dem Großgrundbesitz auf Kosten der Branntweinsteuer ein jährliches Extra-Profit von über 50 Millionen Mark aufgeschoben werden. Um dieser verbrecherischen Volksausbeutung zu begegnen und zugleich dem durch die Branntweinsteuer verursachten und geforderten Verwirren und moralischen Elend weiter Volksdiensten entgegenzuwirken, richtet der Vortag an alle Parteigenossen und Arbeiter die Aufrufserung, dem Branntweinengenuss zu meiden. Die Vortagsorganisationen und die Vortagsprese werden aufgefordert, diesen Beschluss in energetischer Weise zur Durchführung zu bringen.“

Der Kampf gegen den Branntwein ist erfreulicherweise von großem Erfolg gewesen. Wie aus den amtlichen Statistiken hervorgeht, ist der Schnapskonsum ganz erheblich zurückgegangen. Diese Wirkung wird noch höher werden, sobald erst der Einfluss der Hoffnungslosen Arbeiterschaft in denjenigen Bezirken wächst, in denen der Schnapskonsum am größten ist.

So groß die Freude über den Erfolg der Kriegserklärung gegen den Schnaps, so groß ist der Schmerz der Schnapsbrenner, die um so bessere Geschäfte machen, je mehr von ihrem Zuflit getrunken wird.

Im dreifester Ablehnung der Gesundheitsschädigungen, die mit dem Schnapskonsum verbunden sind, ging ihr Bestreben darauf aus, unter allen Umständen ihren Profit zu retten. Wenn sie vor kurzem im Reichstage der Regierungsvorlage zustimmten, die scheinbar die Liebesgabe bestätigt, um den Verbündeten Regierungen das Mittel zur Deckung der neuen Heeres- und Marinevorräte zu schaffen, so sollte das Land in die Augen des Volkes sein. Denn die Liebesgabe ist in Wirklichkeit nicht bestätigt, sondern nur verschleiert worden. Da die Beschlüsse über den Durchschnittsbrand und den Vergällungswang aufrecht erhalten worden sind, so wurden die großen Brenner wieder aus den Händen der Allgemeinheit in ungeheurem Weise begünstigt. Woran das jetzt angenommene Gesetz hinausläuft, hat ein sozialdemokratischer Redner im Reichstag wie folgt dargestellt:

„Es ist ein offenes Geheimnis in den Hochkreisen, daß dieses Gesetz noch eine neue Preissiegerung durch die Spirituszentrale bringen wird, und daß man bereits von einem festen Soz von 12 Mark spricht, den als Preiserhöhung die Zentrale ins Auge gefaßt hat. Es ist ein Raub an den Armen der Armen, den sie begeben; denn diese Verblendeten, die zum Schnaps greifen, müssen wieder die neuen Abgaben, die durch Gesetz entstehen, zahlen und die Reichsfinse gibt befreitwillig 16 Millionen her für die Brennerinteressen; nicht für das Publikum, das den denaturierten Spiritus verbraucht, sondern für die Brenner.... Bekannt sei das 16 Millionen nicht, der Spiritus würde noch billiger werden, und deshalb haben wir verlangt, daß die Veteranen des Krieges und die Veteranen der Arbeit diese 16 Millionen bekommen; aber die Herren, die Nimmersatten, geben keinen Pfennig dafür her.“

Es stellt sich die angebliche Abschaffung der Liebesgabe für die Schnapsbrenner in Wirklichkeit also dar, als eine weitere Ausplunderung der Armen, die der irrgänzen Meinung sind, auf dem Schnapsgenuss nicht gänzlich verzichten zu können.

Arbeiter in Stadt und Land! Gelt den Schnapsbrennern und den ihr gefügten Verbündeten Regierungen die einzige richtige Antwort auf ihr Verhalten. Der Leipziger Beschluss muß noch eifriger propagiert werden, als seither. Verkündet

es immer wieder in Dorf und Stadt: Wer Schnaps trinkt, schädigt seine Gesundheit und fördert seine bösartigsten Feinde, die preußischen Junker!

Meidet den Schnaps!

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei.

Politische Mundschau.

Küstringen, 14. Juni.

„Wenn ich der Kaiser wäre!“

Wieder ist die Sozialdemokratie von Erfolg zu Erfolg geschritten, ohne sich sonderlich um die Verwirrung zu kümmern, die ihr Siegeszug unter den Gegnern angerichtet hat. Das sollte denn doch anders werden. Die durchdringende Eigenschaft des Mittels muss in den Reihen der Partei erwidern. Der Schein, den die vierzehntäglichen Millionen Wählerstimmen und die 110 Abgeordneten angedeutet haben, ist so herzerreibend, daß auch dem „proletarischen“ Kaiser wieder ums Herz werden muß.

Zu dieser Einsicht sind wir beim Sehen eines Buches gekommen, das in den letzten Wochen eine gewisse Rolle im politischen Leben gespielt hat. Es handelt sich um die Schrift eines Ungläubigen, der sich Daniel Brumann nennt; sie trägt den Titel „Wenn ich der Kaiser wäre!“ und ist doppelte Bedeutung, aus dem heiligen die Welt einen gegen Dämonen gerichteten Auszug brachte. Die Helden vor öffentlicher Blamage mag die Scharfmachertheorie bisher bewogen haben, aus dem Buche nur einige verhältnismäßig harmlose Stellen abzudrucken. Und aber ist zunächst darum zu tun, des Urhebels ironisch zu werden, daß wie angekündigt haben, und daher führen wir so kurz wie möglich an, was dieser nebst seinem Vater und seinem Sohn nach verhältnismäßig kurzer Zeit Woden für das Buch eine aufdringliche Bellamei gemacht hätte. Was man dort abdruckte, waren im Vergleich mit den von uns wiedergegebenen Rezipien verhältnismäßig unbedeutende Kuriosen; aber die ganze Art des Bittverses war darauf angelegt, das Publikum zum Lesen des Buches zu animieren, offenbar in der Erwartung, daß die Leserschaft sich mit den darin empfohlenen Verbrechen betrautet hoffe. So gleichmäßiges Produkt eines leidenden Hysterikers ist: die konervative Bellamei für den von diesem Mann geforderten Umsturz alles Bestehenden verdient verurteilt zu werden. Sie ist ein Kennzeichen der Verzerrung, der Verzweiflung, die die Erfolge der Sozialdemokratie im feindlichen Lager angerichtet haben.

Deutsches Reich

Über Handelsverträge und Zolltarif wird offiziell mitgeteilt, daß man im Reichstag des Januars mit der Vorberichtigung der neuen Handelsverträge beschäftigt ist, die noch von diesem Reichstag, falls er sein natürlichen Ende erreichen sollte, durchzuführen sein werden. An Vereinbarung mit der Erfahrung der letzten Thronrede, daß die verbindlichen Regierungen angeknüpft den glücklichen Fortschritte in Industrie und Gewerbe, Handel, Verkehr und Landwirtschaft die Grundlage unserer Zollpolitik auch häufig bei Vorberichtigung und Abwickelung neuer Handelsverträge nicht verlassen würden, ist nicht bedacht, wieder einen neuen Zolltarif aufzustellen, vielmehr soll der bestehende, der sich in seiner Systematik wie in seiner technischen Verwendbarkeit im ganzen bewährt hat, nur im einzelnen revidiert, verbessert und ergänzt werden, sei es infolge technischer Fortschritte oder praktischer Erfahrungen auf dem Gebiete der Handelsverträge oder infolge Verschiedenheiten der Produktionsverhältnisse der in Betracht kommenden Länder, sowie auch Deutschlands selbst. Deshalb sind auch die Produktionsberedungen, die zur Vorberichtigung des Zolltarifs von 1902 vereinbart wurden, seit langer Zeit wieder in vollem Gange. Sie sollen dazu dienen, über die Entwicklungen der Produktion und der Bedingungen, unter denen sich die einzelnen Zweige unseres Erwerbslebens entwickeln, volle Klarheit zu schaffen. — Die neuen Handelsverträge müssen vor dem Jahre 1917 abgeschlossen werden.

Die Wehrvorlagen — ein Augenwunder! Schweinburg kommt in seinen „Politischen Nachrichten“ auf die Wehrvorlagen zurück und schreibt: „Doch der Reichstag die Wehrvorlagen so glott angenommen hat, ist zweifellos im Interesse der ansässigen Politik mit besonderer Genugtuung zu begreifen, und der ihm deswegen gezollte Dank sicherlich wohl verdient. Wenn aber verucht wird, aus dieser Sachbearbeitung Kapitel zugunsten des Reichstagswahlrechts und seiner Einführung in Preußen zu schöpfen, so muß daran erinnert werden, daß der Reichstag seine Beflüsse in dem Bewußtsein gefaßt hat, im Sinne des Vertrages werde er unzweckhaft der Auflösung verfallen...“ Daf, wenn jetzt die Mehrheit des Reichstages sich den Wehrvorlagen gegenüber ganz oder auch nur teilweise ablehnend verhalten hätte, sie bei einer Auflösung im Sturm nationaler Entrüstung mengestellt werden wäre, bedarf der näheren Darlegung nicht. Man wird auch sicher in der Annahme nicht fehlgehen, daß für die Sozialdemokratie, welche bei ihrer Wahl sehr wohl in der Lage gewesen wäre, der glatten Erledigung des Wehrvorlagen-Sonderfeinds zu berellen, sich aber völlig rubig verhalten haben, die Befürchtung für ihre Mandate im Falle einer Auflösung entscheidend mitgewirkt hat. . . . Also nicht aus Patriotismus summte die Mehrheit des Reichs-



lagt für die Wehrvorlagen, sondern aus Angst um ihre Mandate! Schweinburg sagt das, und er wird wohl seine Bayreuther kennen. Dass die Sozialdemokraten es ihm nie recht machen können, wissen wir. Hätten sie gegen die Annahme der Wehrvorlagen demonstriert, ohne ihren Zweck erreichen zu können, dann hätten Schweinburg und Konsorten eine Schimpftrommel auf die Sozialdemokraten eröffnet; nun sie aber streng in den parlamentarischen Kreisen blieben, ist dem Schweinburg auch nicht genehm.

Der Rüstungskoller. Für die neue Heeres- und Flottelovage wird in allerndrohster Zeit wieder die Flamme entzündet werden. Die „Rhein.“ berichtet:

„Sie mir aus zweiterhand Quelle erfahren, ist mit der Erledigung der Wehrvorlagen die Weiterentwicklung des Organisationsunternehmens durchsetzt, noch nicht abgeschlossen. Es liegt im Besitz der Möglichkeit, doch in nicht allzu fernem Zeit Wehrverein und Flottenverein hat in der Lage stehen werden, im Interesse der Sicherheit des Reiches ihre Ausbildungstätigkeit mit besonderer Tatkraft in die Wege zu leiten. Auf welche Gebiete sich der Ausbau des Organisations des Heeres und der Marine heranziehen wird, entscheidet vorläufig das Szenario des weiteren Kriegs.“

Recht so! Auf einer Seite neue Kräfte des arbeitenden Volkes und auf der anderen Unterdrückung der Arbeiterschaft!

Um einem dringenden Bedürfnis abzuholzen... Elsch-Wehringen ist noch kein selbständiger Bundesstaat, trotz der neuen Verfassung; um die Selbstständigkeit aber wenigstens äußerlich zu markieren, soll eine Landesflagge eingeführt werden. Eine Landtagskommission beschließt, die Regierung um Fertigstellung einer Vorlage über Schaffung einer Landesflagge für die nächste Session zu ersuchen. Zugleich hat die Kommission eine Resolution gefasst, in der die Regierung erfuhr, der Landesflagge Elsch-Wehringens die Farben Weiß-Rot-Gelb in wogender Anordnung zu geben. — Wenn nun dieser schöne Plan in „Scheren“ geht, so verlautet wenigstens nichts, doch Wilhelm seine Zustimmung davon zu dieser wichtigen Staatsfrage gegeben habe.

Das Reichsvertragsgesetz in Kleinstaaten. In Hohenhausen (Wippe) hält am 1. Oktober v. J. der Sozialdemokratische Verein eine öffentliche Versammlung ab. Das Fürstliche Verwaltungsrat Bielen hatte die Genehmigung erteilt, aber durch Nachnahme 130 Mt. für Gehaltsnach und Kosten erhoben. Auf Beschwerde bei der fälschlichen Regierung hat der Minister v. Gessler dem Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins jetzt mitgeteilt, dass das fälschliche Verwaltungsrat Bielen angewiesen wurde, den erhobenen Betrag zurückzustellen.

Die unpolitischen Kriegervereine. Bei der Rudolstädter Landtagssitzung wurde künftig im Wahlkreis Königliches-Stadt ein bürgerlicher Kandidat gegen unseren Genossen Brößler aufgestellt. Der Vorstand des Krieger- und Militärvereins in Böhmen rüste deshalb an die Mitglieder dieses Vereins folgendes Befehl:

„Sehr geehrter General! Mit Bezug auf die morgen stattfindende Landtagssitzung möge ich befürworten, dass zwischen den bürgerlichen Parteien kein Auseinandersetzung stattfindet. Die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten verhindert gegen die Verbündeten eine Auseinandersetzung, und ein Kriegervereinsmitglied, das eine sozialdemokratische Stimme abgibt, hat nur solches naturnahes Recht, die Verantwortung auf sich zu nehmen.“

Ahoj! Wer wählt, der fliegt! Tatsächlich ließen sich durch diesen Vergehen auch viele Mitglieder bestimmen, der Wahl fernzubleiben, denn unsere Stimmengabe in Böhmen sank von 160 auf 116.

Österreich-Ungarn.

Die Ruhe vor dem Sturm. Von Friedensverhandlungen berichten Donnerstag die bürgerlichen Blätter aus Ungarn. Es heißt, Tiša habe in Wien Friede erlitten; seine schweren Wahnabnahmen seien verurteilt worden, und die Regierungsfreitags in Wien drängen auf Frieden mit der Opposition. Gerichte wollen sogar wissen, Graf Steier Tiša werde auf ein bis zwei Wochen seine Würde als Präsident niedergelegen, allerdings erst dann, wenn alle Wehrvorlagen auch vom Abgeordnetenkabinett angenommen werden. Die Opposition schweigt sich an solch teuren Gedanken nicht zu feiern. Die oppositionellen Abgeordneten begaben sich in ihre Wohlfreize, wo sie Versammlungen abhielten. Nach den uns am Donnerstag zugegangenen Drucknachrichten herrschte in Budapest augenscheinlich Ruhe. Auch in der Provinz sind die Demonstrationen zunächst eingestellt worden. Der nächsten Sonntag findet in allen Städten des Landes Volksversammlungen angekündigt. Unter den nächsten Bewegungen erheben jedoch die Behörden gegen die Versammlungen Einwände. In einigen Städten wurden wegen — Scharlach und Masern Veranlassungsverbote erlassen. Trotz der Verbote werden sich über die Volksmessen von dem Versammlungsbedarf nicht absagen lassen. — Am Sonnabend findet die Sitzung im Oberhaus statt, in der aller Wahrscheinlichkeit nach trotz der bestätigten Klämpe der Opposition die ungefährlichen Wehrgefechte angenommen werden. Am Dienstag beginnen dann wieder die alten Klämpe im Reichstags. — Nicht von Friedensabstimmung diffiniert ist die neuzeitliche Schwäche der Regierung. Sie ließ in allen Provinzhäusern, wo Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht stattfanden, die Arbeiterschäfer verhören, wahrscheinlich, um den Arbeitersmassen Furcht einzujagen. — Das befindet Novaez dat sich verschlechtert.

Amerika.

Die Seekonferenz. Der Senat hat eine Resolution angenommen, in der Präsident Taft ermächtigt wird, die Mächte zu einer internationalen Seeflotte einzuladen, auf der über die von dem Umgang der „Titan.“ gegebenen Lehen beraten werden soll. Der Präsident wurde ermächtigt, die Einladung Deutschlands an die Vereinten Staaten zur Teilnahme an der Konferenz. — Bekanntlich erklärte seinerzeit auf eine kurze Anfrage ein Regierungsvertreter im Deutschen Reichstag, dass Arbeiterversetzer zu jüchen Konferenzen nicht geladen werden würden. Diese Tatsachen ehe zu Genügen den Wert, den diese Spieler haben wird.

Politische Notizen. Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann gestern der Spionageprozess gegen den aus Würzburg stammenden Buchhalter Edward Napoleon Bachtler. — Im Zuge fordert ein Professor Kurt Breitig die Regierung auf, nicht zu agieren im Kampf gegen die Sozialdemokratie. Er wünscht dem Reichstag ein Rechtsurteil des Strafgerichts, das der Reichstag angenommen hat, dass der Bundesrat in seiner Sitzung vom Donnerstag die Zustimmung ertheilt. — Der Bund der Gewerkschaften des Handwerks will auf dem Kongress der Arbeiterschaften einen gemeinsamen Schritt des Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter sozialdemokratischen Grundsätzen der Willens- und Gemeinschaftsarbeit und für energetische Fortschreibung des politischen und sozialdemokratischen Zusangs und Radikalismus. „Die Tägl. Handelszeitung“ sieht in dieser Forderung des Handwerks eine „wesentliche Maßnahme“. — Der Holl. Reichstag hat in Parade auf Grund des deutsch-französischen Pariser Abkommen geregt werden. — Die französischen Deputiertenkammer hat die Gesetzesvorlage betreffend die Billigung eines Rechts von 550.000 Francs für die Errichtung einer Kommission zur Feststellung der Grenzen zwischen der Beaujolaisprovinz und Armentières einstimmig angenommen. — Die Poste hat bisher keine Richtlinie über die Beurteilung der italienischen Blöte im Reichstag erhalten. — Das englische Unterhaus lehnt eine vom Konservativen der Verkehrsminister beantragte Wirtschaftsmaßnahme ab. Der Wahl von Salomé ist abgelehnt worden. Die Wahl von Sophie Tissot geht nach Salomé und Mathilde Goldschmidt, die zweite Präsident des Konservativen, nach Anna. Der Kongress in Washington hat einen Haushalt angewiesen, das Verhalten des Bundeskanzlers Howard in Seattle zu untersuchen, der einen Eingeschworenen Namens Dicke die Bürgerrechte verweigert habe, weil dieser Sozialist war.

Parteinachrichten.

Der Göppinger Juif.

Leider haben die Witten in Württemberg trotz der von uns heimzutretenden Sicherung des Parteivorstandes an Unfug sehr entschieden zugemessen. — Der Streit um die Göppinger „Freie Volkszeitung“ offenbart sich immer mehr als ein Bild in der Seite der Meinungsunterschiede zwischen rechts und links innerhalb der württembergischen Partei. Der Landesvorstand und die übrigen württembergischen Organe billigen den Opportunismus, d. h. der Zweckausfalls-politik, dem Entgegenkommen, anstatt des Selbstbehrens am konsequenteren revolutionären Standpunkt. Der Streit in der Stuttgarter „Tagwacht“, die Abstimmung Lindemanns als Landtagsabgeordneter und andere Vorgänge sind als Symptome anzusehen. Wie den Stuttgarter Genossen so gefiel auch den Göppinger Genossen diese Tattik nicht und sie gründeten sich deshalb ein eigenes Blatt, die „Freie Volkszeitung“. Leider war das Blatt auf finanziell sehr ungünstige Weise aufgebaut und es stellte sich heraus, dass es geschäftlich sich mit einem andern Organ, der „Donau-Wacht“ in Ulm, vereinigen musste. Die Ulmer Genossen verlangen über eine redaktionelle Vereinigung der Blätter, eine Verschmelzung, gegen die sich die Göppinger Genossen kräftig sträubten. Denn dadurch würde auch ein Redakteur übrig und das sonnte nur der radikale Redakteur Dr. Thalheimer vom Göppinger Parteiblatt sein. Gegen diesen hatte seit langem die „Donau-Wacht“ hart gekämpft. Auch der württembergische Landesvorstand erklärte, nur in diesem Sinne zur finanziellen Sanierung die Hand reichen zu können. Als Genossen Thalheimer sah, wie die Dinge sich gestalteten, trat er freimüdig zurück. Die Göppinger Genossen beantragten aber, nachdem sie einstimmig dem Genossen Thalheimer den Dank für seine Redaktionsführung ausgedehnt hatten, um das Blatt nicht ganz den revisionistischen Anschauungen auszuliefern, auf einer Konferenz die Annahme folgender Resolution:

„Was die Resolution der „Freien Volkszeitung“ in der Zukunft anbetrifft, spricht die Verfassung die bestimmt Forderung aus, das das Organ im Sinne des Parteiprogramms und der proletarisch-revolutionären Tattik, deren Grundzüge in der Dresdener Resolution festgelegt sind, gefestigt werde.“

Als diese Resolution vorgelesen wurde, erklärte der Vorsitzende des Landesvorstandes: Wenn diese Resolution angenommen wird, dann tritt der Landesvorstand von der Sanierung zurück, denn die Göppinger allein haben nicht das Recht, allein die Haltung des Blattes zu bestimmen. Alle Einwände, dass sie jedoch das Recht haben, ihre Forderungen aufzustellen, aus denen zusammen mit den Forderungen der Ulmer sich die Haltung des Blattes ergeben soll, nützen nichts. Hildenbrand forderte die Ablehnung. Da der Antragsteller, Kreisvorsteher Genossen Scheperle, die Sanierung nicht scheitern lassen wollte, zog er die Resolution, deren Annahme uns selbstverständlich scheint, zurück.

Befestigt zu werden verdient, dass der Berliner Vorsteherland bei der finanziellen Sicherung der „Freien Volkszeitung“ weder eine Beteiligung mit Ulm nach den Rücktritt Thalheimers zur Bedingung gemacht hatte. Alle anders lautenden Nachrichten waren falsch. Und noch den entschiedenen Erklärungen des Parteivorstandes haben in der Vergangenheit auch die einzelnen Göppinger Genossen nicht ganz korrekt gehandelt.

In der Parteipresse hat aber eine sehr starke Polemik gegen das Verboten des württembergischen Landesvorstandes und das Weisestellen des Parteivorstandes eingezogen — eine ganze Reihe großer Parteiblätter haben den Fall in mehreren Seitenartikeln behandelt — und diese hatte zur Folge, dass nach einer neuen Unterredung des Parteivorstandes dieser sich entschloß, eine Beteiligung an einer Sanierung auf der Grundlage der vom Landesvorstand, den Ulmer und den Göppinger Genossen getroffenen Vereinbarung über die Verschmelzung des Göppinger und des Ulmer Blattes abzulehnen. Es kann es aber auch der Sozialpartei gegenüber nicht verantworten, für ein Unternehmen dessen Unrentabilität von vornherein feststand, über 100.000 Mark zu investieren. Wohl aber wird er sofort Schritte unternehmen, das Göppinger Zeitungsunternehmen so zu gestalten, dass die finanziell daran beteiligten Genossen noch Möglichkeit hablos gehalten werden, dass die Parteibewegung in Göppingen vor weiterem Schaden bewahrt wird; und er wird dabei be-

müht sein, den Göppinger Genossen ein Blatt zu sichern, das ihrer grundsätzlichen Auffassung entspricht.“

Damit wäre also das marxistische Organ in Württemberg gerettet und der Danf hält nicht zum wenigsten denen zu, die rechtzeitig im „Vorwärts“, dem Leipziger und dem Bremer Parteiblatt Kärm schlugen. Das hat zuerst Genosse Westmeyer-Stuttgart getan, gegen den die „Gemeine Volksstimme“ (!) folgendermaßen denunziatorisch heftete:

„Die Parteiblätter, die sonst die Westmeyerischen Standardnotizen mit Vergnügen abdrucken, haben sich natürlich auch diesmal bereit, die Westmeyerischen Lügennotizen wiederzugeben und mehr oder weniger zornig zu fordern, doch der Parteitag sich gründlich mit diesen Göppinger Blättern wie mit den württembergischen Angelegenheiten überhaupt beschäftigen möge. Um Unterhalt des Parteidrehs und des Parteiaufhebens ist es geboten, sofort reinen Tisch zu machen, indem den Genossen Westmeyer das Handwerk gelegt wird. Es ist ein Skandal ungleich, dass ein Mann nur davon lebt, systematisch Unfrieden in der Partei zu stiften und immer neue Skandale zu provozieren.“

So arbeitet ein Parteiblatt gegen einen verdienten Genossen, der als Berichterstatter für den „Vorwärts“ tätig war. Aber auch, doch der Parteivorstand den Göppinger Genossen ihr marxistisches Organ retten will, ärgert dieses Blatt, es spricht von „Verleumdung von Parteigeldern“ und leistet wütend über den Parteidrehs:

„... Dabei weicht in der Sache der Parteidrehs mutig Schritt um Schritt zurück. Statt mit eiserner Energie unter den Bänkern und Stänkern in Göppingen aufzuräumen, friecht der Parteidrehs jetzt vor ihnen zu Kreuze.“

... Niemand könnte es dem Parteidrehs verübeln, wenn er unter diesen Umständen seine Hände von Göppinger überhaupt zurückziehe. Es sind schon ganz andere, viel wertvollere und gefährlichere Unternehmungen der Parteidrehs gegangen, weil der Parteidrehs ihnen seine Hilfe verweigern mußte! Statt dessen löst sich der Parteidrehs durch das Geschrei von Bremen und Leipzig, doch er irgend etwas erachtet habe, zu immer weiteren Zugeständnissen prellen. Erst wollte er nur die Säulen bezahlen und für die Sanierung weitere Vorbläge abwarten. Dann verpflichtete er sich, ohne nähere Vorbläge abzuzwarten, das Göppinger Geschrei in jedem Halle gefunden zu zahlen. Und jetzt garantierter bereits den Göppigern, dass sie die geliebte Reditation ihrer Wahl, die Helden vom Schlag Thalheimers und Rabels, behalten sollen.“

Richtig, dass durch die Unterstützung des Göppinger Organs seitens des Parteidrehs dieses in der Regel sein wird, sich gegen den Revisionismus zu halten, ärgert das Chemnitzer Blatt. Und doch kann nur auf diese Weise der Frieden herbeigeführt werden. Denn die Auflösierung einer anderen Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ruhe zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind geholt werden. Das Konservativen aber, dass sich die „Chemnitzer Volksstimme“ innerhalb der Parteidrehs anmacht, wird wohl noch diesen Stillschlüsse genügend gewürdigt werden. Überhaupt sympathisieren auch die Stuttgarter Genossen mit den Göppigern. Boretgeler nahm dort eine von 2000 Genossen befürchtete Verschmelzung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dem Parteidrehs zu halten, dass die Aufzehrung einer Meinung hätte in Göppingen immer wieder böses Blut gemacht. Nur dadurch, wie es jetzt der Parteidrehs gelingt, kann die so nötige Ru

goldwäschereien, die sich nicht mit den Bedingungen der Gesellschaft einverstanden erklären, die Ausweitung an. — Die französische Reedervereinigung hat die Vermittlung in dem Ausland der eingeschriebenen Seeleute abgelehnt mit der Begründung, daß die Reeder über die ihnen Mannschaften bereits gemachten Zugeständnisse nicht hinausgehen könnten.

Lokales.

Münsterlingen, 14. Juni.

Hypothesennot und Baufchwund.

Bei den Klagen über die großen Schwierigkeiten der Beobachtung zweier Hypothesen in vielen Städten, auch im Wirtschaftsgebiet Wilhelmshaven-Münsterlingen ist es nicht anders und es verleiht keine Sitzung der Stadtparlamente, in der diese Mängel nicht in irgendwelcher Form beprochen wird, wird oft übersehen, daß diese Hypothesennot zu einem sehr wesentlichen Teil durch die Überbewertung des Grundstücks hervorgerufen ist. So mehr die Großbanken sich der Terrainpululation bemühten, um so stärker steigen die Bodenpreise, in demselben Tempo erhöhen sich auch die Beiträge der ersten Hypothesen, dann die großen Belebungsinstanzen, die in intensiver Verbindung mit den Großbanken stehen, halten ihre Taten und Belebungen zur ersten Stelle den Blümlingen der großen Terrainpululation an. Dadurch ist auf dem Hypothesenmarkt eine in der Tat höchst bedenkliche Situation geschaffen worden, die sich in der Jurisdiktion des kapitalistischen Publikums in der Übernahme zweitligiger Hypothesen äußert.

Gewiß sind die Belebungen ganz schön geregelt, bis höchstens 60 Prozent des Grundstücksvermögens darf die Summe der ersten Hypothek reichen, eine Bestimmung, deren Wert selbstverständlich von der Zuverlässigkeit der Taten abhängt. In ungünstigen Fällen hat sich die Wertlosigkeit der Taten ergeben, jedoch läßt das Misstrauen gegen die Sicherheit der zweiten Hypothesen ausreichend erscheinen. Vielleicht werden natürlich zweite Hypothesen als durchaus sichere Anlagen zu gelten haben, doch nur Sachkundige lassen sich durch die Ausfälle, die aus zweiten Hypothesen besonders in den Zentren der Belebungsstätten entstanden sind, von Grundstücksbelebungen an zweiter Stelle nicht abschrecken.

Selbst von den an der Terrainpululation beteiligten Großbanken müßten die geschilderten Ursachen der Hypothesennot als richtig angegeben werden. Richtig verbreiteten mehrere Großbanken ein Büro, das sich gegen verschiedene Handelsblätter richtete, die die Unterbringung von chilenischen Hypothesenobligationen in Deutschland u. a. mit dem Einwand befämpft hatten, daß der deutsche Immobilienmarkt die Gelder, die nach Chile gegeben werden sollen, selbst dringend benötige. Dieses Bürobüro enthielt folgenden Passus:

„Wenn gesagt wird, daß kein Anlaß vorliegt, den Grundbesitz Chiles zu unterstützen, zumal unsere eigene Immobilienwirtschaft gurgelt dringend der Unterhaltung bedarf, so weiß jeder Leute, daß die ungünstigen Verhältnisse des deutschen Immobilienmarktes auf ganz anderen Momenten beruhen, als auf dem Mangel an Credit, nämlich auf den hohen Steuern und Abgaben (?) und auf den vielzahigen Gewichten, um nicht zu sagen schwindelhaften Geschäftsmethoden, mit denen der deutsche Immobilienmarkt belastet ist.“

Das sind Gestände, die außerordentlich wertvoll sind, denn die Banken, die die Emission der chilenischen Hypothesenbriefe übernahmen, haben, wie bereits bemerkt, an der Terrainpululation umfangreiche Interessen und tragen selbst an den von ihnen kritisierten Verhältnissen die allgemeine Schuld. Für ihre Behauptung, daß die Schwierigkeiten auf dem Hypothesenmarkt nebenbei auch durch hohe Steuern hervorgerufen worden sind, werden sie keine Beweise herabzubringen in der Lage sein, es handelt sich dabei um eine Verlegenheitsfrage, die der Abneigung gegen die Reichswirtschaftsliste entspringt. Es ist wirklich eine zu närrische Annahme, daß die Besteuerung der bei dem Verlauf von Grundstücken erzielten Gewinne an den Staatssachen auf dem Grundstücks- und Hypothesenmarkt beigetragen haben soll, wobei ist nur, daß die unlöslichen Terrainverkäufe ohne Wertzuwächse vielleicht einen noch größeren Umsatz angenommen hätten, als es schon ohnedies der Fall ist, denn durch den Zwang zur Errichtung von Wertzuwächsen werden die schlimmsten Schein- und Schiebergeschäfte unterbunden.

Magistrats- und Gesamtbürokratizität. Die Mitglieder des Magistrats und Gesamtbürokrats sind auf Montag den 17. Juni, nachmittags 3½ Uhr, nach dem Rathaus Wilhelmshaven-Straße zu einer Sitzung mit folgender Tagesordnung eingeladen:

1. Gründungsfeier. (Zweite Feier)
2. Gründungsfeier (Strohmarktfeier)
3. Strohmarktordnung
4. Statut über Befestigung von Schneisen
5. Statut über die Anstellungserhältlichkeit der Beamten
6. Bürgschaftsangelegenheiten. (Der Magistrat und Finanzausschuß legten vor, die Bürgschaft für die Belebung der Landesversicherungsanstalt Hannover gegenüber für einen Betrag von 300 000 Mark für lange reichend bis höchstens 1 763 639,04 Mark für den Bauverein Münsterlingen zu übernehmen.)
7. Strohmarktunterstützung.

8. Ergänzung des Schulvorstandes der höheren Schulen.

9. Verschiedenes.

Nach der Ausführung des oldenburgischen Staatsministeriums zur Angestelltenversicherung ist auf Grund des § 321 Abs. 1 des Gesetzes als höhere Verwaltungsbörde im Herzogtum das Ministerium des Innern und in den Fürstentümern die Regierung, als untere Verwaltungsbörde und Ortspolizeibörde im Herzogtum die Amtsräte und Stadtmagistrate der Städte 1. Klasse, im Fürstentum Lübeck die Regierung und für den Bezirk Cuxhaven der Stadtmagistrat und im Fürstentum Bremen die Bürgermeister und als Gemeindeverbände im Herzogtum die Amtsräte, in den Fürstentümern der Landesverbände bestimmt worden. Die Ausstellung der Umtausch- und die Erneuerung verlorener, unbrauchbar gewordener oder zerstörter Versicherungsscheine erfolgt im Herzogtum und im Fürstentum Lübeck durch die Gemeindevorstände; im Fürstentum Bremen durch die Bürgermeister und in der Stadt Bremen durch den Schöffen.

Starke Gewitterpläne geben seit heute morgen in rascher Aufeinanderfolge nieder. Den Feld- und Gartenfürsten tut ein ausgiebiges Regen an.

Ein Fahrraddiebstahl wurde vorgehern abend vor der „Binkenburg“ in der Werftstraße verübt. Dem Dieb fiel ein noch gut erhaltenes Rad in die Hände. Von dem Toten fehlt jede Spur. Das ist in diesem Monat schon das dritte Rad, das gehohlt wurde.

Aber-Theater. Aus dem Theaterbüro wird uns geschieht: Heute Freitag und morgen Sonnabend wird die beliebte Operette „Die fehlende Susanne“ wiederholt und zwar mit dem neuen Einlage: „Susanne, Susanne, du hast mir's angetan!“ — Am Sonntag findet die letzte Aufführung der Operetten-Reihe „Die moderne Eva“ statt. Besonders machen wie dort aufmerksam, daß Sonntags die Eintrittspreise genau wie in der Woche sind und keine Erhöhung erlaubt. In Vorbereitung befindet sich Leo Fall's neuester Operettenschlag „Der liebe Augustin“, welcher in Berlin täglich zur Aufführung kommt.

Wilhelmshaven, 14. Juni.

Bei den Bürgermeister-Erschwahlen, die gestern im 3. und im 5. Beirat stattfanden, wurden im ersten Gauwirt Stölze bis zum 31. Dezember 1914 und im letzten technischen Sekretär Viebisch bis zum 31. Dezember 1912 gewählt. Die beiden Kandidaten wurden von den Bürgervereinen präsentiert.

Zum Zeckenhafen noch ein Luftkriegshafen. Die am 5. Juni morgens von Hamburg na. Wilhelmshaven unternommene Fahrt des Luftkreuzers „S 3“ hat, wie nun amtlich mitgeteilt wird, vorwiegend militärischen Zwecken gedient. Durch die bei sehr stürmischem Wetter ausgeführte Fahrt sollte festgestellt werden, daß der Luftkreuzer auch bei böigem und trübem Wetter in der Lage ist, eine mehrstündige Küstenfahrt zu bestehen. Es ist nach Lage der Dinge sehr wahrscheinlich, daß über kurz oder lang der Hochseeflugzeug ein Luftkreuzer zugewiesen werden wird, wenn die Nachricht, daß im Cäcilienroden bei Marienfelde bereits ein Landungsplatz erworben worden sei, auch verkehrt sein mag. Zuletzt ist jedenfalls, daß ein Deckoffizier und mehrere Mannschaften zur Ausbildung im Flugwesen zum 1. Juli abkommandiert sind. Das dürfte kaum ohne Grund geschehen sein. „S 3“ hat in Gegenwart des Kapitänsleutnants Wehleburg vom Reichsmarineamt auf der Fahrt hierher, besonders auch während des Überfliegens der Stadt, eine Reihe von Kriegsfotografien, zur vollen Zufriedenheit ausgeführt. Ein Luftkreuzer für die Marine befindet sich in Friedrichshafen im Bau.

Von der Marine. Eingetroffen sind: „Duchs“ am 11. Juni in Macao, „Münster“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 12. Juni in Tsin-tau, Dampfer „Patricia“ mit Woldungstransport vom Kreuzergeschwader und „Cormoran“ auf den Heimreise am 12. Juni in Colombo, „Jaguar“ am 12. Juni in Shanghai.

Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion. Der Ingenieurobmann d. R. war Redningsführer der Dekofiziersmeile. Er hatte Gelder einzusehen und die Lieferanten zu begleiten. Es hat er nach und nach 400 Mark unterschlagen. Es ist gefährlich. Sein Vater ist gestorben. Zuschuß bekam er nicht, sondern er mußte vielmehr seine alte Mutter noch unterstützen. Dadurch ist er zu den Unterschlagungen gekommen. Die untergeschlagene Summe will er decken von den 1000 Mark, die er demnächst von einer Lebensversicherung ausbezahlt erhält. Da der Angeklagte das Geld nicht leidenschaftlich durchgebracht hat, sondern durch unglaubliche Verhältnisse zu seinen Verschwendungen gekommen ist, läßt das Gericht Milde walten und erkennt auf 3 Wochen geänderten Arrest und Degradation.

Aus dem Lande.

Olsenburg, 14. Juni.

Eine Kunstaustellung von gutem und künstlerischem Wertes und veranlaßt der Partei- und Kartellvorstand am Dienstagabend am Sonntag den 23. Juni. — Die Ausstellung beweist, zu zeigen, wie mit wenig Mitteln das Arbeitervolk sich mit Bildwerken gut und künstlerisch schmücken läßt. Die Bilder kommen an die Besucher der Kunstaustellung gratis zur Verlobung.

Aus aller Welt.

Bom Fernzug Berlin-Wien. Vor elchen Tagen haben wir bereits mitgeteilt, daß Hirth im Fluge Sieger geblieben ist. Die Verteilung der Preise in Wien wurde bereits getreut. Der Hauptpreis von 47 000 Kronen fällt Hirth zu, indes soll Oberleutnant Blasche mit einem Siebentel davon partizipieren. Für den Kilometerpreis von insgesamt 20 000 Mark kommen Hirth, Blasche, Miller und Krüger in Frage. Hirth erhält davon den ausgelebten Preis für die vollen Stappen und die Gesamtstrecke Berlin-Wien, Leutnant Blasche fällt der Preis für Berlin-Breslau und ein Preis für die Luftlinie Breslau-Görlitzdorf zu. Oberleutnant Miller erhält einen Preis für die Strecke Berlin-Breslau, außerdem einen solchen für die Luftlinie Breslau-Stettin. Krüger erwarb einen Preis für die volle Strecke Berlin-Breslau. Außerdem erhalten: Hirth 3000 Mark, Leutnant Blasche 3000 Mark, Oberleutnant Miller 2000 Mark für die drei besten Gesamtleistungen. Ferner fallen Hirth, also dem ersten in Wien angetretenen Flieger, 3000 Mark zu. Der Startpreis von 5000 Mark wird als Trostpreis vertheilt werden; bei seiner Verteilung werden auch Krüger und Stanger berücksichtigt werden. Der erste Preis des preußischen Kriegsministeriums von 6000 Mark ist Hirth angelobt worden. Hirths Flug war ohne Zweifel eine ausgezeichnete Leistung.

Alles Tagesschau. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Tagesschau-Heimaths-Riedel, der wegen Entmordung des Haushaltswirts Reffermann vom Schwurgericht Straubing zum Tode verurteilt worden war. Das Schwurgericht Straubing verurteilte wegen Staatsvertrags, begangen an Berliner und Bresdner Damen im Lustgarten zu Potsdam, den Maurer Michael Schramm zu acht Jahren Justizhaus und den Maurermeister Anton Höfle zu sechs Jahren Justizhaus. — Die Stadt Buffalo im amerikanischen State Wyoming wurde durch einen Wollstreich zerstört. — Mehrere Inseln des Aleutischen Archipels sind den jungen vulkanischen Ausbrüchen zum Opfer gefallen und samt ihren Einwohnern zerstört worden. — Über den Weinberg von Reims ist gestern ein gewaltsiger Hagelsturm hereingegangen, der ohne Verluste in den Weinbergen angesetzt hat. Die Winzer klagen den erlittenen Schaden auf sehr Zahlreich der erwarteten Weinlese an. Die Champagner steht also wieder einem düsteren Jahre entgegen. — Roald Amundsen's Werk „Zum Südpol“ wird gleichzeitig in elf Sprachen erscheinen. — Wie sich herausgestellt hat, war die aus London dodierte Tochter des Schmieds Wilhelm Voigt ein Irren. Der Schmiedmann von Hoppen lebt froh und gesund in Sachsen. — In Köln wurde der 13. Verbundstag des Verbundes deutscher Verkehrsvereine von dem Verbundsvorsitzenden, Bremdirektor Schröder-Homburg, eröffnet. Auf den Höfen-Werten im Mühlheim a. Ruhr wurden zwei Arbeitnehmer im Bettelstil eines im Bau befindlichen Gebäudes durch giftige Gase getötet. — Aus Hanover wird berichtet: Ein aus Sachsen gebürtiger, 26 Jahre alter Indier, der Steinmetz aus Berlin ist, lebt einen 18jährigen Studenten mit ihm und verzehrt in unstillbarer Weise an dem Kind. Personen, die das Treiben des Indiers beobachtet hatten, benachrichtigten die Polizei, worauf die Behörde des Unterrichtsrecesses erholte. — Eine Melbung aus Bergedorf aufholte, während bei der Eisenbahnbauarbeiten in Reinbek die Wände eines Grabmuths aus Borsfedorf brachen und waren den Personen und einer Frau aus dem Wagen. Die Frau wurde leicht verletzt. Der Mann erhielt einige Brüder, konnte aber das Gefahr noch kaum entkräften. — In Bonn-Königswinter wurde eine Feuerwehr, die eine Motor verhinderte. — In einer Banderierung in Berlin-Lichterfelde wurde vorgehern abend ein Tierhändler von einem Raub angegriffen, der ihm am Unterleib schwere Wunden zufügte. Unter den Raubwunden entstand eine Wunde, die wurde ohnmächtig. Der Bandit, der man nun aus den Stufen des Rathauses zu verfolgen konnte, liegt in bedenklicher Zulande im Krankenhaus zu Berlin. — Vorgehern wurde der Seidenname des Grafen Henri de Toulouse am Ende eines Reisefahrten umwelt der kleinen Stadt Jenas im Département Ni in aufzufinden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 14. Juni. Im Wehrmachtschuh sprach der Sozialist Daszyński 7 Stunden lang und setzte nach einer kurzen Pause seine Rede wieder fort. Die Regierungsveteranen verweilten während der Dauerrede abwechselnd im Saal.

Paris, 14. Juni. Der Generalsekretär des Verbundes der Seefahrer hat an alle Sektionen der Seefahrt die Aufrüstung gerichtet, die Ausfahrt der Schiffe unmöglich zu machen.

Der Minister des Innern kündigte einen Gesetzentwurf über Abregehörer der Seefahrt und über die Einführung des Achttundertages an.

Le Havre, 14. Juni. Der Dampfer „Provance“ ist hier eingetroffen. 10 Seelenste begaben sich an Land und reichten die von der Organisation aufgestellten Forderungen ein. Die Reeder erklärten, nicht nachgeben zu wollen.

Rabat, 14. Juni. Sultan Mulay Hafid ist hier eingetroffen.

Wetterbericht für den 15. Juni.

Geringe Wärmeänderung, wechselnde Bewölkung, schwach windig, verbleibt leichte Niederschläge.

Unentgeltliche Rechtsansichtsstelle in Enden: B. Moos, Große Brückstraße 14.

Verantwortliche Redakteure: Zur Politik, Beurteilungen und den übrigen Teile: Josef Mücke; für Volks- und Oesterreichische Zeitung: Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Münsterlingen.

Hierzu zwei Beilagen.

schwache Suppen, Sauen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Weichgeschmack mit einigen Tropfen

Kressens

MAGGI Würze.

Erst beim Anrichten heiligen. MAGGI Würze ist sehr ausgiebig, man verwendet deshalb statt den Würzesspargel. — Probeflasche 10 Pf.

MAGGI gute, sparsame Küche



Gemüse, Salate,

Ein Posten
Panamin - Hüte
Ersatz für Panama, mit Schal-
und Bandgarnitur
Wert ab 6.70 . . . jetzt nur **4.25**

Bedeutende Preis-Ermässigung
auf sämtliche

Ein Posten
Rundhüte :: : " **2.25**
mit Band- und Kordel-
Garnitur
Wert bis ab 5.25 . . . jetzt nur **2.25**

Damen- und Kinder-Hüte
teilweise bis zur Hälfte des früheren Wertes herabgesetzt.

Matrosen-Hüte
für Knaben und Mädchen
bedeutend im Preis
herabgesetzt
schon von **0.75**

Ein Posten
Hut-Formen !!! **0.95**
in verschiedenen
Strohgleichen
Wert bis ab 5.25 . . . jetzt nur **0.95**

BARTSCH & von der BREIE.

:: Der gewaltige ::
Räumungs-Ausverkauf M. KARIEL

wegen Umbau im Geschäftshause

wird in ununterbrochener Weise in dem Nebenladen (früher C. Retelsdorf) fortgesetzt. Die Räume sind für die enormen Lager bedeutend zu klein. Grosse Bestände mussten auf Lager verpackt werden.

**Es sollen und müssen aber die grossen
Warenmassen geräumt werden!**

Es sind in vollen Sortiments vorhanden:

Herren-Gehrock- und Jackett-Anzüge, Paletots, Ulster, einz. Hosen, Jacketts, Westen, Knaben- u. Jüngl.-Anzüge, Unterzeuge, Arbeitszeuge, Hüte, Mützen, Wäsche etc.

Bisher wurde billig verkauft — jetzt muss geräumt werden.

Benutze Jeder diese Gelegenheit

beste Konfektion zu Schleuderpreisen zu erstehen!

Viel bekannt, viel genannt!

H. Hinrichs, Wilhelmsh. Straße

beim Variete Adler.

Dadurch, daß wir wirklich gute Schuhe billig verkaufen, durch den vorteilhaftesten Einkauf, den wir machen, daß wir ganze Schuhgeschäfte in einem Schlag erwerben.

Wir empfehlen aus großen Räumen dieser Lage Nieselvorräte in
Sandalen, Herren-, Damen-, Kinderstiefel

in schwarz und braun, Turnschuhen und schweren Arbeitschuhen

— sowie alle möglichen anderen Schuhwaren. —

Wir weisen noch besonders auf die kleinen Herren- u. Damenstiefel, neueste Form in Goodyear-Welt hin. Das Beste vom Besten.

H. Hinrichs, Wilhelmsh. Straße

Große Auswahl in Käfe

Pfund 30 Pf. bis 1.10 Mark.
Dorfer, 4 Stück 10 Pf., Limburger, Pfds. 60 Pf., weich und
mild, Bouillon Würfel 4 Stück 10 Pf.

Fettwarenhaus Hansa

(Inh.: Theodor Schiermann)
Größtes Unternehmen dieser Art von Norddeutschland.
Wilhelmsburg, Str. 7, Wilhelmsh. Str. 60 u. Gökerstr. 4.
Man achtet bitte auf die Umdrillen und verlange Rabattmarken.

Das Lob meiner Kunden

ist für mich die beste Empfehlung
für die Güte und Preiswürdigkeit
meiner — fertiggenähten —

Bettwäsche.

Bettbezug, 1½-fädig, aus Hemdenstoff
mit Knöpfen und Knopflöchern, gute
Qualität, per Stück **2.20 Mrkt.**

Bettbezug, 1½-fädig, aus gutem Hemden-
stoff mit Knopf und Knopflöchern,
per Stück **3.00 Mrkt.**

Bettbezug, 140 cm breit, Polonaise,
Ia. Qualität, fertig genäht, per Stück **5.00 Mrkt.**

Bettbezug, 1½-fädig, aus Ia. Hemden-
stoff, per Stück 4.00, 4.50, 5.25, **6.50 Mrkt.**

Bettbezug, 1½-fädig, Damast, böhmisches
Muster, gebündnet und gestreift, per Stück **6.50 5.75 Mrkt.**

Bettlaken, Damast, Schlängen, böhmisches
gebündnet u. gestreiftes Bettlin, Ia. Qualität,
per Stück **5.50 7.75 Mrkt.**

Bettlaken, 150/225 cm, imitiert Seiden
per Stück **1.90 Mrkt.**

Bettlaken, volle Größe, 150/225 cm, gute
Qualität, per Stück 2.85, 3.45, **3.75 Mrkt.**

Bettlaken mit Hobelaum, 160/210 cm,
gute Qualität, per Stück **4.50 Mrkt.**

Kopftischendekzüge, weiß, m. Banquette **0.55 Mrkt.** an
Kopftischendekzüge mit Einlagen und
anderen Ausführungen in gr. Auswahl.

Bunte Bettbezüge, 1- und 2-fädig,
schwarze rote Muster, volle Größe,
per Stück **1.90, 2.25, 4.50 Mrkt.**

S. Janover

neben dem Variété Adler.

No. 15.

Fettwarenhaus „Germania“.
(Inhaber: C. Wolters.)

Ia. Speisetafel Bild. nur 47 Pf.

Ia. Schweineschmalz . . . Bild. nur 65 Pf.

Ia. fetter Lissiter Räse . . . Bild. nur 60 Pf.

Fetter Speck Bild. nur 65 Pf.

Trotz der billigen Preise noch 4 Prog. Rabatt.

15 Nur Gökerstraße 15

Ecke Nienenstraße Ecke Nienenstraße

Man verlangt Rabattmarken.



Der Zentralverband deutscher Konsumvereine im Jahre 1912.

Wenn die Konsumvereinbewegung mehr als andere wirtschaftliche Organisationen in der Lage ist, den Seiten schlechter Konjunktur zu trocken, so ist auf der Befriedigung der notwendigen Massenbedürfnisse aufgebaute ist, so kommt ihr doch auf der anderen Seite jeder Aufschwung des Wirtschaftslebens, zunehmende Arbeitsgelegenheit, steigende Löhne, in besonders hohem Maße zugute. Das zeigt wieder der sehr erfreuliche Jahresbericht des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine für 1911, der ein Jahr besonders lebhafter genossenschaftlicher Entwicklung behandelt. Wir geben in nachstehendem die wichtigsten Ziffern und Daten des Berichts, die diese Entwicklung bestätigen, wieder, und fügen zum Vergleich die des Jahres 1905 bei:

	1905	1910	1911
Zahl der Verbandsvereine	855	1151	1183
Zahl der berichtige Vereine	808	1143	1175
Mitgliederzahl	71629	1181260	1324722
Gesamtumsatz	200 634 446	422 862 582	506 612 287
Eigenproduktion	20 011 508	62 031 921	80 041 184
Buchwert des Grundbesitzes	30 400 036	65 179 092	74 009 646
Reingewinn	17 200 533	31 555 290	23 430 740

Doch die Zahl der Verbandsvereine selbst im letzten Jahre nur eine geringe Zunahme erfahren hat, rückt von der sich immer stärker durchsetzenden Konzentrationstendenz, die zur Verschmelzung benachbarter Vereine führt, her. Die Mitgliederzahl der Vereine, die sich seit dem vorigen Jahre um 12,1 Prozent, seit 1905 aber um 84 Prozent vermehrt. Der Gesamtumsatz stieg um 16,9 Prozent, im Vergleich zu 1905 aber um 119 Prozent, also auf mehr als das Doppelte. Besonders intensiv hat sich die Eigenproduktion entwickelt, die im Laufe von 6 Jahren sich verdreifacht hat und im letzten Jahre um 22,1 Prozent zunahm. Der Buchwert des Grundbesitzes hat sich gegenüber 1905 um 145 Prozent, gegenüber dem Vorjahr aber um 13,6 Prozent vermehrt. Verhältnismäßig gering ist die Zunahme des Reingewinnes, was in erster Linie auf die bei den Konsumvereinen immer mehr zur Einführung gelangende Praxis zurückzuführen ist, den Mitgliedern aus Rücksicht auf die Steuererleichterung von vornherein den Anspruch auf einen festen Rabatt einzuräumen, dessen Betrag dann natürlich nicht in der Summe des erzielten Überschusses erscheint.

Die bei weitem wichtigste Gruppe des Zentralverbandes ist natürlich die der Konsumvereine. Es entfallen auf sie 1142 Genossenschaften, darunter 1134 berichtende, 1313 422 Mitglieder, 385 402 112 Mark Umsatz (wovon 355 503 974 Mark im eigenen und 29 888 138 Mark im Lieferantenengagement erzielt wurden), 62 931 990 Mark Eigenproduktion, und 21 079 675 Mark Reingewinn, wozu noch 10 256 389 Mark Renditeguoten kommen. Die Eigenproduktion, an der etwa 250 Vereine beteiligt waren, erfreut sich in erster Linie auf die Herstellung von Backwaren. Eine Anzahl Vereine betreibt ferner Schlachtereien, Molkereien, Mühlens, Kaffeerösterien, Mineralwasser- und Limonadenfabriken, Molkereien, Konfekt- und Bäckereihäuser, Tischlerei, Korb- und Flechterei u. a. Der Wert der von den Konsumvereinen des Zentralverbandes hergestellten Waren betrug im Durch-

chnitt pro Mitglied 47 Mark (gegen 46 Mark im Vorjahr und 24 Mark in 1905) und stellte 17,7 Prozent des Umsatzes dieser Vereine im eigenen Geschäft dar. Nimmt man hierzu die Eigenproduktion der Großraumsgesellschaft in Höhe von 8,8 Millionen Mark, sowie den an die Konsumvereine abgetretenen Teil der Produktion der eigentlichen Produktionsgenossenschaften, so kommt man zu dem Ergebnis, daß heute mehr als ein Fünftel der in den Konsumvereinen des Zentralverbandes abgetretenen Waren aus genossenschaftlichen Produktionswerken stammt. In England trifft dies bereits auf den dritten Teil aller verkaufen Waren zu. Auch in bezug auf die Kapitalbildung ist uns das fiktive Land der Konsumvereinbewegung bedeutend über. Das Kapital der deutschen Verbundvereine einschließlich der Haushalte (eigene) stieg Ende 1911 auf 45 752 000 Mark, das sind 34 Mark auf den Kopf des Mitgliedes, während in Großbritannien der Durchschnittsbetrag über 3000 Mark ist. Der Grundbegriff der Konsumvereine des Zentralverbandes endlich stand mit 65 565 000 Mark zu Buche und die Zahl der beschäftigten Personen betrug 19 073, davon 15 897 auf die Warenverteilung und 19 073 auf die Produktion entfielen.

Von Interesse dürfte es sein, zu erfahren, daß von den Mitgliedern des im Zentralverband organisierten Konsumvereine 79,8 Prozent, also fast genau fünfzig Prozent der Kollektiv der gegeben Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen gehörte; 6,2 Prozent waren selbständige Gewerbetreibende, 3,7 Prozent Angehörige der freien Berufe, 1,7 Prozent selbständige Landwirte und 8,6 Prozent Personen ohne bestimmten Beruf (Privatiers, Altersrentner). 13,3 Prozent der Mitglieder waren Frauen. Dagegen stellte im Allgemeinen Verband deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften die Kollektiv der gegeben Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen nur 27,2 Prozent der Mitglieder, während 22,2 Prozent auf selbständige Gewerbetreibende und 27,6 Prozent auf die Angehörigen der freien Berufe entfielen. 16,6 Prozent der Mitglieder waren weiblich.

Die zweite dem Zentralverband angehörende Gruppe wird gebildet von den Arbeits- und anderen Genossenschaften. Es sind dies 39 Genossenschaften mit 10 500 Mitgliedern und einer Gesamtproduktion im Werte von 8 786 479 Mark. Es handelt sich hier um eine durch autarken Gewerbevertretungen vertreten, wie ihre Zahl beträgt. In diesen ganzen lassen sich vier Gruppen unterscheiden: die eigentlichen Arbeitsgenossenschaften, deren 21 vorhanden sind, meist Bäckereien, Schmiedereien, Druckereien, daneben Schuh-, Tabak-, Zucker- und Schokoladenfabriken u. a., ferner 8 Konsumen-Produktionsgenossenschaften, das sind Organisationen der Konsumen zum alleinigen Betrieb eines Produktionsunternehmens, darunter 6 Bäckereien und 2 Druckereien, ferner 3 Bau- und Wohnungsgenossenschaften und endlich 7 Vereinshäuser. Alle diese Genossenschaften beschäftigten zusammen 1187 Personen, darunter 549 Nichtmitglieder. Der erzielte Überschuss betrug 214 208 Mark.

Die dritte Gruppe repräsentiert nur ein einzelnes Unternehmen: Die Großraumsgesellschaft deutscher Konsumvereine. Das nunmehr 18 Jahre alte Unternehmen hat im letzten Jahre zum erstenmal einen Umsatz gehabt, der 100 Millionen Mark überstieg. Von

88 669 649 Mark im Vorjahr stieg der Umsatz auf 109 605 460 Mark im Berichtsjahr und erreichte damit die größte Leistung überhaupt erzielte Steigerung. Die Gesellschaft vermittelte dennoch gegenwärtig bereits nahezu den dritten Teil des Umsatzes der Konsumvereine im eigenen Geschäft. Das letzte Jahr hat vor allem eine gewaltige Steigerung der Eigenproduktion gebracht. Es war das erste volle Betriebsjahr der Seitenfabrik in Großen, die für 4,7 Millionen Mark Erzeugnisse herstellte. Dazu kommt der Umsatz der drei Zigarettenfabriken in Frankenthal, Hamburg und Hohenheim, der 2,7 Millionen Mark gegen 2,1 Millionen Mark im Vorjahr betrug, sowie der Stoffdruckerei und einiger anderer kleinerer Unternehmen. Zusätzlich stellte die Großraumsgesellschaft im Berichtsjahr für 7 536 513 Mark Waren her. Zu ihrer reichen Produktpalette erzielte sie im Betrieb und Vertrieb einen Umsatz von rund 200 Millionen Mark. Der Reingewinn endlich beschränkte sich auf 1 108 779 Mark. Er wird zum weitesten größten Teile zur Stärkung der Reserve dienen; auf den Umsatz der Konsumvereine kommt eine Rückvergütung von 2 bezw. 1 vro Rille zur Verteilung. Am Personal wurde am 31. Dezember 1911 insgesamt 1297 Angestellte beschäftigt (gegen 1155 im Jahre vorher), davon 914 in der Warenherstellung und 379 in der Warenverteilung.

Als letztes dem Zentralverband angehörendes Unternehmen ist endlich noch die Verlagsanstalt zu nennen, in der die beiden Organe des Verbandes, die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ in einer Auflage von 11 000 Exemplaren und das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ in einer Sollmenge von 35 000 Exemplaren erscheint. Auch die Broschüren und Flugblätter des Verbandes werden hier in eigener Druckerei hergestellt. Die Verlagsanstalt richtet auch ein Hauptgemmert auf den Vertrieb guter Volksliteratur. Sie besteht neben der Druckerei eine Papierwarenfabrik und eine Versicherungsbeteiligung, die für die Konsumvereine (nicht für die Einzelmitglieder) alle notwendigen Versicherungen übernimmt. Der Umsatz der Verlagsanstalt beschränkte sich im letzten Jahre auf 217 228 Mark gegen 1 573 130 Mark im Vorjahr, der Wert der selbstproduzierten Waren auf 1 755 440 Mark. Beschäftigt wurden in den verschiedenen Abteilungen dieses Unternehmens 383 Personen.

Große Ausgaben hat bereits der Zentralverband deutscher Konsumvereine geleistet; noch größere werden seiner. Das nächste wird die Schaffung des großen Werkes der Volksversicherung sein, mit der wieder ein ganz neues Gebiet des Wirtschaftslebens von den Genossenschaften, diesmal in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften, im Interesse des breiten Volksmassen organisiert werden wird.

Gewerkschaftliches.

Verbandsstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter. In München fand dieser Tag der sechste Verbandsstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter statt. Die Berichtsperiode erstreckt sich auf die Jahre 1909–1911. Der Verband hat sich in der Berichtszeit gut entwickelt. Am Ende der letzten Geschäftsvierteljahr zählte er 29 316, bei Gründung des Verbandsstages fand er aber 50 000 Mitglieder mitsamt. Allein ein gewiß erfreulicher Erfolg. Die Zunahme an Mit-

Die erste Beicht.

Von Karl Schönherr.

(Schluß)

Als er zu Ende war, wartete er den Pfarrer ab; mutig, mit Hoffnung. Was wollte er auch machen! Schreien durfte er nicht; da wäre das Beichtgeheimnis in Gefahr; nach den Ohren oder dem Schopf langen könnte er nicht, denn da war ein engmaschiges Gitter dazwischen.

Ja, von dem Gitter war der Hansl schon ganz besonders befriedigt. So eine Einrichtung! So fürnehm und ausgekultivt praktisch.

Car so böß war der Pfarrer nicht einmal. Betreffs der Haie fragte er bloß:

„Hast das Viech gepeinigt?“

„Ne! Gäß ein bissel ausgehangt!“

Weiter wurde kein Sterbenwörtchen über Muiz und Maus gelöschen.

Ja, es dünkt den Hansl im Dämmerlicht, als hätte der Pfarrer dazu gar ein bissel geflunkst.

„Die Braut steht wied' i' auch mit leid'n löff'n; 's Gängen geht g'schwund, und i' bin schon in der Uebung.“ dachte sich der Hansl, als er nach Verrichtung der Buße froh aus der dämmerigen Kirche ins Freie trat.

Wie er aus dem Freibos schritt und neben dem Pfarrhof abdiente, überwältigte ihn das Wohlbehagen. Es war ihm so federleicht. Er machte einen Lustsprung.

Aber er war noch nicht mit beiden Händen niederg auf dem Boden, da hatte ihn schon die massive Häuferei beim Krägen; setzte ihn mit wutunselnden Augen die zwei Schritte gegen den Holzstumpfen.

Dort ergriß sie ein Scheit.

„Also du bist's g'wö'n! ... Du hol' meine Tigerkäse umbrach! Da hast!“ feixte sie und kickte auf den Hansl ein. „Immeru schrie sie:

„Da hast! Da doß!“

Und der Hansl hatte von ihr doch nichts verlangt. Aber sie gab und gab.

Der Hansl brüllte, daß die Hennen vor dem Schuppen angstvoll aufgähernd auseinanderstoben.

„Iu' tu' g'wö'n, ganz g'wö'n nimmer!“

Auf solche Art erwachte die Pfarrersköchin noch nachträglich in dem Hansl neue und Vorzüg.

Endlich warf sie den Scheit wieder zu den andern und den Hansl aus dem Schuppen. Währer er sich erhob, um schleunigst das Weite zu suchen, erkönte vom niederen Durch ein poetisches Blatt der braungesledten Käse. Aber der Hansl ließ und dachte nicht ans Hängen.

Wie kam die zu dem Käsehängesch?

Der Hansl hatte schon früher öfters die Pfarrersköchin gedenkenlos eine alte Dore gekämpft.

Jetzt sollte er's beschwören können. Das war die heiligste Heiligerei!

Als er heimkam, wartete schon die Mutter vor der Haustür. Die Hände hatte sie nach rückwärts zusammengefalten, als hielt sie dort etwas verborgen, was nicht jeder Mensch zu sehen brauchte.

„So, Bub, bist du!“ begrißte die Mutter den Jungen aufsallend scharf. „Jetz' komm' nur in die Stub'!“

Drinnen kam der Steden zum Vortheil.

„Wort, Würst, deine Spätzlebäckerei mit dem Stockholmer! Jetz' will i' einmal Dich auslegen; vielleicht ist's dann im Milchstüberl!“

Und dann ging die ergrimmte Mutter über den Hansl.

Die Hünlein hatte sich häupfiglich auf den Rücken des kleinen Sünders behänkt. Die Mutter ging — praktisch, wie die Mutter find — um einen Schritt weiter; und gründlich nahm sie's, das muß man ihr lassen.

„Um! Es ist doch ein recht schöner Sach' um das Beichtgeheimnis!“ dachte sich der Hansl; „und das Gefühl nach der ersten Beicht ist auch recht schön!“

Dann kroch er mehr als er ging, durch die Hintertür auf die Wiege; legte sich hart am Baum ins feuchte Gras. Der grüne, feuchte Asten fühlt. Der Hansl fühlt infinitiv, was ihm nottat. Bergholzen an allen Gliedern, wie er war, schlief er bald ein.

Ein schmerzhaftes Ziehen und Reiben im Kopfe erweckte ihn bald wieder.

Die Ursache davon war nicht etwa eine Erfaltung, wie man meinen möchte; sie trug einen viel bestimmteren Charakter.

Der klapperdürre, geigale Pfarrersköchin war schon auf der Suche nach dem Beichtstüberl verkehrt gewesen. Und wie er so spätabends um das Haus schlich, entdeckte er ihn hinter dem Baum.

Da lobt nun der Steden friend, mit fest aneinander-

gekniffenen Lippen, vorhüttig seine beiden Langarme durch die Lücke des Toones. Dann sah er, immer noch leicht bantierend, Hansl's Ohren und Nasen und zwischen die krallenartig umgebogenen Hände. Ganz so, wie die Nöchin den großen Suppenhaken an den Handhaben anpaßt. Erst als der Bauer beiderseits seinen Griff hatte, fing er an, summatisch anzugehen. Dauer das Gefühl des Reihens in Hansl's Kopf. Der Hansl schrie:

„Zu weh! Meine Oh'r'n!“

Der Steden schwankte grimmigem.

„Auh weh! Mein Peitschenstiel!“

Weiter sprach er sein Wort; er grinste nur. Aber es hatte den Aufschluß, als ob er sich darauf vorbereitet würde, Hansl's diesen, fügelrunnen Kopf durch den handbreiten Baumknot zu zerren. Als er endlich nach geruher Zeit zwischen den Stollenringen öffnete, da waren Hansl's Ohren so blaurot wie zwei Trubelbäume.

So war der Hansl noch nie malträtirt worden, wie heute. Und der Pfarrer hatte ihnen eingredet, die Sehleit nach der ersten Beicht sei nicht zu beschreiben, die müsse man fühlen.

Der Hansl bedankt sich schön! Er wünscht dem Pfarrer auch solche unbeschreibliche Gefühle.

Am nächsten Morgen konnte er sich kaum zur Kommunionabend schleppen, so steif und schmerhaft waren seine Glieder. Und eine erdschreckliche Neurose hatte ihn befallen. Bald vermeinte er die Nöthen des Stangenbauern an seinen Ohren zu verspüren oder er fühlte die salbungsvollen Hände der Mutter mit dem Biken.

Nach der Kommunion machte sich der Hansl heim, so schnell er konnte. Es zog wieder holtz, sah die Liebe zum Leben ein. Denn zu Hause erwartete ihn heute gewiß nicht mehr der Steden, sondern Kaffee und „Guglkopf“ mit großer „Siedb“.

Der Hansl hat alle „puhweg“ aufgegessen. Aber heid verdeckt er das Grünblatt. Die Mutter lud ihm zwar immer zum Essen ein:

„Hansl, sei' dich! Mach' dir's kommod! Tragst uns ja den Schlot aus!“

Aber der Hansl schüttelte die Kopf:

„Der birkene Zegen von gestern wirkt noch!“

Als noch und noch Hansl's Ohren abgeschwollen begannen und auch „ritze“ „Zegen“ allgemein die Kraft

gliedern in der Geschäftssperiode beträgt 18.060; die buchmäßige Mitgliedszahl stieg von 29.316 auf 47.376. Die Zahl der Verwaltungsstellen vermehrte sich um 88, von 101 auf 189. Die Kerntruppe des Verbandes bildeten stets die Gasarbeiter. Sie machten in den ersten Jahren des Bestehens des Verbandes 75 bis 80 Proz. des Gesamtmitgliederbestandes aus, im Jahre 1905 bildeten sie nur 40 Proz., und 1911 trotz ihrer numerisch bedeutenden Erhöhung nur 31,6 Proz. Also ein Beweis dafür, daß die anderen 31 Branchen, die dem Verbande weiter angehören, sich verhältnismäßig gut entwickelt haben. Die Befreiung im Mitgliederbestande hat in den fünf Geschäftssperioden gegenüber früheren Zeitabschnitten abgenommen, ist aber immer noch sehr stark. Hatte der Verband doch 1906-08 insgesamt 28.373 Abgang von 44.929 Ein- und Uebertritten, so ergibt 77 Proz. in der vierten und 60 Proz. in der fünften Geschäftssperiode der Neuauftaufen. Wie die Mitgliederzahl, so haben sich auch die Finanzen des Verbandes in der Verbandszeit gut entwickelt. In der vorliegenden Geschäftssperiode war eine Einnahme von 1.340.871 M., und eine Ausgabe von 1.105.494 M., zu verzeichnen. Für 1909-11 haben sich diese Werte nahezu verdoppelt. Die Einnahmen machen von 2.489.404 M. und die Ausgaben auf 2.168.102 Mark. In der Periode 1906-08 betrug der Ueberdurchschnitt 235.377 Mark, in der jeweigen Geschäftssperiode 321.302 M. Das Verbandsvermögen hat sich seit dem Abschluß der vierten Geschäftssperiode nahezu verdoppelt; es wurde auf 682.321 Mark gegenüber 331.219 M. am Schluß des Jahres 1908.

Der Verbandsstag war von 87 Delegierten besucht. Beabsichtigt wurde, die seit dem letzten Verbandsstage von dem Koffer verlorenen Beitragsmarken auf die Hauptkasse zu übernehmen. — In Zukunft beträgt der wöchentliche Beitrag für männliche Mitglieder mit einem Wochenbeitrag bis insl. 16 M., 25 Pf., bis insl. 21 M.; 40 Pf., über 21 M. wie bisher 50 Pf. Für weibliche und jugendliche Mitglieder 25 Pf.

Als Sitz des Ausschusses wurde Stuttgart bestimmt. Die Gehälter der Angestellten wurden wie folgt geregelt: Das Gehalt der Hilfsarbeiter beträgt für das Probejahr 500 M., nach erfolgter Anstellung 2200 M. Jahresgehalt steigend jährlich um 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 2600 M. Das Gehalt der Hilfsangestellten soll mindestens ebenso hoch sein. Ein weiterer Antrag der Hilfsarbeiter im Hauptbüro, allen Verbandsangestellten eine jährliche Ferienzulage von 50 M. zu gewähren, wurde vom Verbandsvorstande abgelehnt. Von Wünschen namens der Kommission bestimmt. Um Interesse der guten Sache sollten Gewerkschaftsangestellte es unterlassen, dem Untergang der Ferienzulagen das Wort zu reden. D. Red. Bei der Wahl des Vorstehenden kam es zu kurzen Auseinandersetzungen, da Uneinigkeit zwischen dem Personal des Hauptbüros herrschte. Schließlich wurde der bisherige Vorstehende W. Möbs mit einer Stimme Majorität, mit 43 gegen 42 Stimmen gewählt.

Lokales.

Nüstringen, 14. Juni.

Sperre des elektrischen Stromes. Infolge von zunehmenden Reinigungs- und Erweiterungsarbeiten wird die elektrische Stromzuführung am Sonntag den 16. Juni, von morgens 5 bis 9½ Uhr gesperrt.

Nein Lehramitteilverlaus durch Lehrer mehr. Bisher war es an vielen Orten des Landes Sitte, daß die Lehrer

verlor, fand ihm wieder der Verstand. Und da drohte er es leicht heraus, daß der verlorene Sündengelst für ihn verhängnisvoll geworden war.

Der Fläschchen-Simele, so wußt man sagt, ein guter Freund, hatte den „Sittel“ gefunden und war damit sofort wie ein Leidensbitter von Haus zu Haus gelauft, um Hansl's Misslizenzen an die richtigen Adressen zu befördern. Hatte auch zur Erweiterung seiner Bekämpfung überall den Sittel mit Hansl's eigenhändiger Unterchrift vorgenommen.

Der Hansl hat aber dann ein gut Teil jener „felig-machenden Gefüße“, die seine erste Weiche in ihm ausgelöst, an den Simele weitergegeben und ihm den Buckel vollgebummt.

Kleines Feuilleton.

Erdbeeren und Kirschen im Frühjahr.

Die Preise für Erdbeeren und Kirschen außerhalb der eigentlichen Saison sind nicht mehr so hoch, wie in früheren Zeiten, etwa in den Tagen Friedrichs des Großen, der, trotz seiner Spanienspitze, in der Liebhaberei für getrocknetes Obst so weit ging, daß er einen Frühsommer mit einem Tafelten, Kirschen im März das Stück mit sechs Mark und einmal im April vier Schafe Kirschen mit zweitausendhundert Mark bezahlte. Die Obstherberle, insbesondere die von Pirschfeld und Weintrauben, und die Kultur von Obstdümmen in Töpfen hat sich erfolgreich entwickelt, auch das ist die Möglichkeit, mittels Eisenbahnen und Dampfschiffen Obst aus weit entfernten südlichen Gegenden schnell herbeizuschaffen, darunter versteckt, daß jene horrenden Preise, die der große König zahlte, ausgedehnt sind. Wenn heute für eine schwere und edelle King-Albert-Erdbeere vom Januar bis April noch immer zwanzig Pfennig bis eine Mark und während der Wintermonate für ein halbes Kilogramm frischer Weintrauben zwei bis vier Mark zu zahlen sind, so ist dabei zu beachten, daß gegen früher der Wert des Geldes erheblich gesunken ist.

Gegen Ende Mai laufen uns bereits die ersten im Freien gewachsene Ananasobstbeeren und im Juli die Herz-, Knorpel- und Sauerkirschen aus reichgefüllten Röhren an. Die auf französischer Erde gereiften Cerises bigarrées und reine Hortensie, die im April das Röschen vier bis sechs Mark kosteten, können uns dann ebenso wie die King-Albert-Erdbeere nicht mehr reichen. Erdbeeren und Kirschen

an die Kinder Lehmittel verkauften, so Hesse, Gedern, Griffel usw. Da hierdurch Unzulänglichkeiten entstanden sind, will das evangelische Oberschulcollegium für seinen Bereich diesen Verkauf verbieten.

Das Oldenburgische Gesetzblatt, Band 38, Stück 20. enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 29. Mai 1912 zur Ausführung des Verleihungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt Seite 989 ff.) Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 6. Juni 1912, betreffend die Ausführung der Reichsversicherungsordnung. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 7. Juni 1912, betreffend öffentliche Viehverdauung.

Wilhelmshaven, 14. Juni.

Das schnellste Einlenk Schiff der deutschen Marine ist nach den Ergebnissen der Probefahrt das Großlinienschiff „Oldenburg“, das bei der Meilenfahrt in Neuharwerder eine Höchstgeschwindigkeit von 22,2 Seemeilen in der Stunde erreicht hat. Das Boot ist das leichte, das mit Roldenmaßnahmen herbeieilt wird. Das vorliegende Großlinienschiff „Heloßland“ wurde im Herbst vorigen Jahres in Dienst gestellt und erreichte Zeitungsmeldungen zufolge anscheinlich fast 22 Knoten, die aber bei den endgültigen Probefahrten auf 20,81 herabgingen, während „Tübingen“ 21,1 „Welfalen“ 20,2 und „Münster“ 20,7 Knoten aufzuweisen vermohten. Von den neuesten englischen Dreadnoughts, die durchweg mit Turbinen ausgerüstet sind, wird eine Schnelligkeit von 21 Knoten verlangt. „Oldenburg“ wurde bestimmt dem Geschwader zugewiesen.

Amtsgericht des 1. Geschwaders. Der Matrose Antonenberg von „Thüringen“ entricht in der Nacht zum 24. Mai in der Vorlesungsstunde einem Arbeiter, der er um Angabe der Zeit fragte, die Uhr. Am 4. Juni erschien er einen Briefzettel von einem Offizier. In einem Schwelghaus verließ er auf den Namen eines Offiziers zwei Paar Schuhe zu erhalten. Der Verläuterin kam die Sache jedoch nicht recht geheuer vor und sie gab die verlangten Schuhe nicht. Hierauf reiste er nach Bremen, wurde aber am 6. Juni ergreift und noch hier zurückgebracht. Da der Angeklagte sich wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, erkennt das Gericht auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Luther vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Luther vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Zuchthaus, Veriegung in die 2. Klasse und Ausstofung aus der Marine. — Der Matrose Lehmann vom Linienkreuzer „Heloßland“ steht einem Arbeit 30 Mark. 5 Mark verwandte er zum Schuldenabzahlen, für 10 Mark leistete er sich einen Ring und den Rest vertrank er. Auch er ist schon wegen Eigentums

Bekanntmachung.

Wegen Umbauten in der Haupttransformatorstation wird die Stromlieferung am Sonntag den 16. d. Mts., vormittags von 5 bis 9 Uhr unterbrochen.
Rüstringen, den 13. Juni 1912.
Städtisches Elektrizitätswerk
Rüstringen.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Ortschaftsräte der vereinigten Gemeinde zur Kenntnis, daß die Adresse des Vorstandes von jetzt ab: Rüstringen, Michaelweg 16, p. r. S.

Wilhelmshaven, 14. Juni 1912.

Der Vorstand.

Wilh. Goedele, 1. Vorstehender.

Große Möbel-Auktion.

Sonnabend den 15. Juni
nachmittags 2½ Uhr
versteigere ich auf aufräumung im
Bathischen Saal, Börsenstr. 23
sehr gute erhalten Möbel,
teils wegen Wegzugs, teils
aus Nachlass, mehrere ganz
und halb komplett Betten,
1- u. 2flr. Niederverhängte,
Spiegelkabinette, Berliner,
Wohlf. u. Kommoden,
Divans, pol. u. los. Tische,
12 Stühle, Spiegel, Bilder,
Rüben-Einrichtungen und
ähnliches Geschirr, ferner ein
schönes Piano, vere
Herren- u. Damen-Bett,
Damenkleider, Kleidungsstücke
und vieles Richtiggenannte.

Mauer, Auktionator.
Auch können noch Sachen zu
gebracht werden.

Pökels-Kleinmeist.

pr. Pf. 25 Pf.
empfiehlt

E. Langer,
Neue Straße 10.

**Zu Ausflügen**

halte Vereinen usw. meinen

Breaktwagen

26 Pf. fass., bestens empfohlen.

Wittingen.

W. Lange Börsenstraße 47.

Telephon 238.

Billig und gut
ist mein

Marine-Molton

170 cm. breit
per Meter 3.30 Mk.

Knaben-Kadettstoff

per Meter 75 Pf.

S. Janover

neben Variété Adler.

Nene Matjes-Heringe

Sack 12, 15, 18 Pf.
Salzheringe, Trop. 45 u. 50 Pf.

Joh. Stehufke

Wilhelmsh. Str. 29. Telef. 732.

Achtung! Achtung!

Ein Polen Schrot & Anjuge

Ein Polen Kadett-Anjuge

Ein Polen einzige Kadett

Ein Polen einzige Welen

zu pausen billigen Preisen.

Ch. Schönwetter,

Wilhelmsh. Straße 49.

Grosser Extra-Verkauf.

Nur noch drei Tage:
Morgen Sonnabend, Sonntag, Montag.

≡ Unvergleichlich billige Preise. ≡

Damenwäsche, Bettwäsche, Schürzen
Strümpfe, Socken, Korsetts.

Dadurch, dass die ausgelagerten Waren-Posten grössten-
teils aus Gelegenheitskäufen herrühren, sind die Preise
derselben derart billig, dass dieselben zu dem guten und
■ Prima-Qualitäten in gar keinem Verhältnis stehen. ■

Es bedeutet die Gelegenheit wahrnehmen, viel Geld sparen.

Strauss & Co.

Zur Anfertigung von

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch

empfehlen

Paul Hug & Co., Rüstringen

Peterstraße 20-22. Ilmenstraße 24.

Sonder-Angebot!

Solange der Vorrat reicht, verkaufe ich zu ausnahms-
weise billigen **Engros-Preisen** nur gegen bar:

Kaufdecken, prima o. G. 1.90 M.	Rutschpumpen von 0.65—2.00 M.
Kaufdecken, 6 M. Garantie 2.90 M.	Zentflaschen, hochbogen 1.90 M.
Kaufdecken, 6 M. Garantie 3.80 M.	Glaspipette, Garnitur 0.55 M.
Kaufdecken, 12 M. Garantie 4.50 M.	Patenten von 1.75—5.00 M.
Kaufdecken, Gehwegstreifen, 3.75 M.	Fahrradschlösser von 0.40—1.20 M.
. 3.75 M.	Steidernecke von 0.45—1.80 M.
Kaufdecken, prima Stoffen, 1 Jahr Garantie 5.50 M.	Rutschautomaten, Sprech- apparate von 12.00—40.00 M.
. 5.50 M.	Schäufelplatten (Gollotte) 1.00 M.
Schlüssel von 1.60—3.50 M.	Dauber und Radmaschinen
Änderungsenteilen von 0.80—1.60 M.	(prima Modelle)
Reagenzien 0.75 M.	Zu noch nie dagewesenen Preisen.
Speisen, 100 Et. 1.50 M.	Neuerungen, neueste Sachen,
Ketten von 1.40—2.00 M.	von 0.45—2.00 M.
Hendole von 1.20—3.00 M.	Giesserei zu verkaufen ein fast
Glocken von 0.30—0.70 M.	neuer Gebrauch und ein
Sonstige Zubehörteile, die nicht angeführt sind, zu staunend billigen	Zaletzung.
Preisen.	Auguststraße 17, 1 Tr.

Rüstringer Fahrradhause

Schaub,

Börsenstraße 25, Ecke Meierweg.

Arbeiter, agitiert für eure Presse!!

Bin von 10.-23. Juni verreist

Im Notfalle vertritt
mich Herr Dr. Falk.

Dr. Paasch

Auktion von Kisten

am Sonnabend den 15. Juni,
abends 7 Uhr. Verkäufer.

Habe einen Posten 1/4 setten

Tilster

Kümmel-Käse

etwas weich aber pikant, das
Wund zu 40 Pf., bei ganzen zu
30 Pf. abzugeben. Die lange der
Vorrat reicht.

Dampfmolkerei und Käse-Zabrit
Kopperhörn.

Rüstringen, Börsenstr. 28.

Prima

Füllenleisch

empfiehlt

Herrn Bürmeller

Ullmerstr. 25.

Telefon-Nr. 359

Empfiehlt:

Keine Naturweine,

Spitzweine und Bildre,

Zigaretten und Zigaretten.

Beste Ware. Billige Preise.

E. A. König

L. V. M. Fritsch

Peterstr. 29. Peterstr. 29.

Oldler
Theater

Gute Freizeit

Die keusche Susanne

"Susanne, Susanne, du sollt
mits angeln!" Neues Werk.

Sonnabend den 15. Juni:

Die keusche Susanne

Sonntag den 16. Juni:

Zum feinsten Male:

Die moderne Eva.

Sonntags keine erhöhten
Preise. Sonntagspreise
wie Wochentreppen.

Nordenham-Alten.

Rüstringer Hof.

Sonntag den 16. Juni:

Großer Ball

Anfang 4 Uhr. Schluss 1 Uhr.
Hierzu lädt freundlich ein

Georg Bitter.

Blerer Börse, Bleren.

Zum Markt

Sonntag u. Montag:

Großer Ball

wozu freundl. einladet

Dr. Sieghold.

Bestellungen

auf das Norddeutsche Volks-
blatt, Wahren Jakob, In
Feilen Stunden usw. —

nimmt entgegen

H. Willms, Ekel bei Norden.

Blusen

und Blusenstoffe
kaufen Sie sehr preiswert bei

Martha Kappelhoff

Ecke Noor- u. Delitzs.

Gliegensänger

1 Stück 5 Pf.
100 Stück 4 Mark.

J. H. Cassens

Rüster, Peterstr. 42 u. Schott.

Kaufe jeden Posten

gebr. Möbel

auch nehme solche gegen neue in
Zahlung. W. Koch, Wilhelmsh. u.
Thellenstrasse 6.

Betten

gute Qualität, bill.
L. vert. Zeitahl.
Festst. Rüstring.

Knecht gesucht.

Neue Straße 10.

Gesucht ein Vertreter

für eine Gutsbetriebs mit voller
Konkurrenz. Off. u. R. B. 141
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Friedr. Meyer.

Geschäft

für meine Schlosserei und
Schmiede noch ein

Lehringl. —

O. Moritz, Wilhelmshaven,
Kaiestraße 115.

Gesucht eine Frau

zum Weihrauchaustragen.

O. Janzen, Heddernh.

Kindermädchen

das zu Hause schlafen kann, auf
sofort gesucht. Zu erkragen bei

Wolheimer im Laden.

Lehrmädchen

aus guter Familie für Schuh-
waren auf sofort gesucht.

dafür zu verkaufen.

Zeitungs - Makulatur

haben abzugeben.

Paul Hug & Co.

Fahnen Reinicke,
Hannover.

Vereinsbedarfartikel.



Aussergewöhnlich billiges Angebot in Strumpfwaren!!



Damen - Strümpfe.

Serie I.	Paar 45 3
schwarz und lederfarbig, englisch lang, gewebt, verstärkte Ferse und Spitze, garantierter Waschschutz	3 Paar
Serie II.	1.25
schwarz und lederfarbig, deutsch lang, gestrickt, ohne Naht, verstärkte Ferse und Spitze, garantierter Waschschutz	
Serie III.	Paar 58 3
schwarz und lederfarbig, gewebt, englisch lang, ohne Naht, verstärkte Ferse und Spitze	3 Paar
Serie IV.	1.60
einfarbig, nur moderne Kostümfarben	
Serie V.	Paar 58 3
elegant, durchbrochen, uni Kostümfarben	3 Paar
Serie VI.	1.60
einfarbig, mit Ringel	

Herren - Socken.

Serie I.	Paar 38 3
grau, mit Wollgehalt, verstärkter Ferse und Spitze	3 Paar
Serie II.	1.05
einfarbig, nur moderne Farben	
Serie III.	Paar 58 3
graue Schweiss-Socke, verstärkte Ferse und Spitze	3 Paar
Serie IV.	1.60
Fantasi-Socke, einfärbig, Ringel usw.	

Außergewöhnl. billiges Angebot in Strumpfwaren.

Bürgerverein Neubremen Versammlung

bei Halveland, Grenzstraße.

Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Aussflug etc.; 4. Kommunales.
Um vollzähliges Er scheinen erachtet

Der Vorstand.

Bürger-Verein Rüstersiel

Am Sonntag den 16. Juni er:

:: Sommer-Fest ::

mit Kinderbelustigung

im Rüstersieler Hof (H. Höfe) unter Mitwirkung des

Bandenion - Orchesters „Harmonie“ Wilhelmshöftstringen.

Anfang des Konzerts 4 Uhr

Anfang des Balles 8 Uhr

Alle Freunde und Gäste sind eingeladen.
H. Höfe. Der Vorstand.

Waldhaus Neuenwege bei Varel

Niedersächsische Sommerwirtschaft
ca. 1/2 Stunden vom Bahnhof Varel.
Schönster Ausflugsort durch eine herrliche Allee mit dem Vareler Wald verbunden. Großer Saal, schöner ländlicher Garten, Regelbahnen, Tennis, Turngeräte, Plätze. — Bei geringem Besuchshöhen und Schulen vorherige Anmeldung erbeten. — Billige Preise. — Kleine Bedienung. — Telefon Varel 481. — Stellung und Platz für Fahrtwagen.

Aug. Juhßen.

Nienburger Hof

D. Jacob Wwe., Inh.: Gebr. Jacobs.

Kulturstätte Nienburg am Uerwold.

Direkt am Bahnhof. Telefon Nr. 47.
Großer Saal (400 Personen fassend), Veranda, zwei Regelbahnen,
ein großer Garten mit ländlichen Naturlaubern.
Bei größeren Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erbeten.

Schlafzimmer-

und Allgemeinmöbelungen, einzelne Bettstellen, Schränke, Veritos,
Sofas und Sessel billig zu verkaufen. Preise ab 10 u. abhängig.
Joh. Schade, Wilhelmshaven, Briesstraße 42/43.

Verband der Hausangestellten

Sonntag den 16. Juni:

Aussflug zum Borkeler Busch

(Vereinigung Offiziere)

Abfahrt nachm. 2.05 Uhr
vom Wilhelmshavener Bahnhof.
Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Freie Turnerhaft Rütringen.

Sonnabend den 15. Juni,

abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung im Löwen.

Die Mitglieder werden erachtet,

plötzlich u. zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Turn-Verein Germania'

Sonnabend den 15. Juni,

abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung in Saderwolfs Tivoli.

Die Mitglieder werden erachtet,

plötzlich u. zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Arbeiterverein Acreum

Sonnabend den 15. Juni

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung beim Wirt W. Eggers.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Wahlverein Shortens.

Sonnabend den 15. Juni,

abends 8 Uhr:

versammlung

bei H. v. Eggers.

Um vollzähliges Erscheinen erachtet

Der Vorstand.

Soziald. Volksverein Varel.

Sonnabend den 15. Juni

abends 8 1/2 Uhr:

Partei - Versammlung im Hof von Oldenburg.

Dagesordnung:

1. Bericht von der Reichstagswahl unter beobachtender Beobachtung der Gewinner.

2. Abstimmung zum Landespartei-

teilung 1. Wahl eines Delegierten.

3. Kommunales - Verhältnis-

wahl.

4. Abrechnung von der Reichs-

tagssitzung und Wahlvier.

5. Verschiedenes.

Um allzeitiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ortsstrassenfeste für den

Umtsbezirk Butjadingen

am 17. bis 21. Juni

Abgebung der Beiträge.

Die Straße ist geöffnet vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr.

Wessels, Rechnungsteller.

Billig! Gut! Jahrmarkt

am 15. Mrz. Sammeltag 0—10 Uhr an

im vogtländischen Spielplatz 1. Ober-

Reparatur, Spiegel, gut und billige

Gummilatzen und Wassstein 20 Mrz.

Gummilatzen von Wahnen 8 Mrz.

Wasssteinbergen, u. geringelt 6 Mrz.

M. Auler, Wilhelmshaven

Wolkenstraße 19 d.

Volksküche Rütringen

Sonnabend: Einlen mit Markt.

Daufzagung.

Für die vielen Bewohner der

Teilenahmen beim Hinrichsen

unteres lieben Entschlafenen legen

wie auf diesem Wege allen unten

beispielhaft.

Ww. Tschöle n. Angeb.

Besprechen Sie schon Ihre Reise?

Dann vergessen Sie nicht, dass Sie auch gutes Schuhzeug benötigen, das nicht drückt u. aus gutem Leder ist. Besonders preiswert unsere Marke „Stiger“ für Damen u. Herren.

Mark 6.75 das Paar.

Joh. Holthaus Nachf.

Neue Strasse 11, Götterstrasse 14
:: Wilhelmshavener Strasse 30. ::

Trauerbriefe fertigen an Paul Hug & Co.



Präzisions-Anker-Uhr

Seeadler!

antimagnetisch

Gesetzl. geschützt. Gesetzl. geschützt.

Marke Seeadler ist preiswert.

Marke Seeadler reguliert genau.

Marke Seeadler ist elegant.

Marke Seeadler ist vollkommen Zeitmesser.

Alleinverkauf:

Wilh. Stettin

Uhrmacher, Bismarckstr., Ecke Bismarckplatz.

Gewerkschaftliches.

Die Gewerkschaftskartei im Jahre 1911. Eine kräftige Aufwärtsbewegung und ständig sich vermehrende Mächtigstellung der deutschen Gewerkschaften kommt wieder in den Ergebnissen der soeben von der Generalkommission herausgegebenen Jahresstatistik der deutschen Gewerkschaftskartei zum Ausdruck. Bringt sie auch nur einen Teil der gewerkschaftlichen Wirklichkeit vor, so läßt diese doch schon die auch im Jahre 1911 eingetretene günstige Entwicklung der freien Gewerkschaften erkennen. Es kann schon heute aus den Ergebnissen der sichere Schluß gezogen werden, daß die Zentralverbände innerhalb des Jahres 1911 mindestens eine Viertel Million neuer Streiter gewonnen haben.

Auch eine weitere Vermehrung der Kartelle ist eingetreten. Und die Erhebung ist deshalb so erfreulich, weil sie Zeugnis ablegt von der Ausdehnungsfähigkeit der freien Gewerkschaften, die ihre Vorposten immer weiter auf das Land hinausziehen und sich bermühen, die errungenen Positionen durch örtlichen Zusammenschluß der Zweigvereine zu festigen.

Es bestanden am Schluß des Berichtsjahrs 707 Kartelle, 1910 betrug ihre Zahl 684. An der Statistik beteiligten sich 691 Kartelle, an die 926 Gewerkschaften mit 2 160 728 Mitgliedern angellossen sind. Es ist eine Vermehrung von 268 247 Mitgliedern eingetreten. Mehr als 25 000 Mitglieder haben die Kartelle: Berlin (296 812), Bremen (30 553), Preßlau (30 476), Chemnitz (40 088), Köln (26 711), Dresden (35 911), Frankfurt a. M. (40 890), Homburg (130 383), Hannover (38 684), Leipzig (72 367), Magdeburg (28 065), München (68 756), Nürnberg (56 513), Stuttgart (42 815). Köln ist zu diesen Kartellen neu hinzugekommen, 1910 gäbte es 22 291 Mitglieder.

Ist die Tätigkeit der Kartelle auch örtlich begrenzt, so haben sie doch auf ihrem Gebiete eine reiche Fülle von Arbeit zu leisten. Ihre Haupttätigkeit ist die Betreibung der Agitation. 2324 allgemeine und 1107 Verhandlungen für einzelne Berufe wurden von ihnen abgehalten. Von 41 Kartellen waren eigene Versammlungsräume unterhalten. 82 Kartelle haben Arbeiterinnen-Agitations-Kommissionen oder weibliche Vertrauenspersonen.

Die Bildungsbefreiungen der Arbeiter erfuhren durch die Kartelle eine gute Förderung. Im Berichtsjahr hatten 547 Kartelle (1910: 496) gemeinsame Bibliotheken und 87 Kartelle (1910: 71) Leesäume. Bildungsanschläge bestehen in 362 Orten (1910: 292) und die Zahl der Jugendkommissionen beträgt 346 (1910: 293). Erwähnenswert ist ferner noch die Tätigkeit der Kartelle zur Durchführung der Arbeitszeitbestimmungen. Es bestanden 1911 zu diesem Zwecke: 135 Betriebskommissionen für Gewerbeinspektionsfachern und 233 Bauarbeiter-Schulgremiumen. In 46 Orten werden Kommissionen zur Beseitigung des Sozial- und Logiswesens beim Arbeitgeber unterhalten.

Gewerkschaftshäuser bestehen 67 (1910: 53). Die Reicht der Generalkommission wird wieder davon gewarnt, ohne die notwendigen Unterlagen und mit ungängigen Mitteln an solche Grundungen heranzugehen; sie entwerten sich häufig zu wahren Schwierigkeiten.

Dem Herbergswesen werden die Kartelle erfreulicherweise besondere Aufmerksamkeit zu. Herbergen in eigener Regie unterhalten 31 Kartelle, in 32 Orten haben die Kartelle mit Herbergswirten besondere Abmachungen getroffen und haben sie sich das Recht der Kontrolle gesichert.

An 102 Orten betreiben Arbeiter-Sekretariate und an 198 Orten Rechtsausschüsse, 18 Kartelle besitzen Büros mit Angestellten.

Angaben über Einnahmen und Ausgaben liegen von 675 Kartellen vor, diese hatten eine Einnahme von 1 797 248

Mark und eine Ausgabe von 1 600 435 Mark. — Für Streiks wurden 288 855 Mark gesammelt und 309 016 Mark verausgabt.

Von den Kartellen der gegnerischen Gewerkschaften liegen absolut zuverlässige Angaben nicht vor. Das drittgrößte Zentralblatt gab 250 Kartelle an. Nach den Angaben der Kartelfunktionsrechte der freien Gewerkschaften bestanden in 171 Orten christliche Ortsverbände und in 173 Orten solche der katholischen Gewerkschaften. In 32 Orten befinden sich katholisch-katholische Arbeitersekretariate oder Rechtsausschüsse, und in 122 Orten bestehen christliche Sekretariate oder Volkskurse. — Auch in dieser Gegenüberstellung kommt das tatkötige Wirken der Kartelle unserer Gewerkschaften für die wirtschaftliche und geistige Hebung des Arbeiters anschaulich zum Ausdruck. Neben den Zentralverbänden erfüllen sie die ihnen verbleibenden Pflichten in stets zunehmendem, regem Maße zum Schutz unserer Gewerkschaftsmitglieder und zum Trost unserer zahlreichen Freunde.

Aus dem Lande.**Oberburgische Ausführungsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung.**

Unumstritten hat das oldenburgische Staatsministerium zur Reichsversicherungsordnung die für das Großherzogtum Oldenburg in Betracht kommenden Ausführungsbestimmungen erlassen. Gemäß der §§ 61, 62, 63 der R.V.O. wird am 1. Juli für das Großherzogtum ein Oberversicherungsamt in der Stadt Oldenburg errichtet und mit einem Direktor im Haupt-, einem Mitgliede im Nebenamt und zweistellvertretenden Mitgliedern eingerichtet. Für die Bezirke der Fürstentümern Lübeck und Birkenfeld wird je eine Sprachkammer des Oberversicherungsamtes in Eutin und Birkenfeld gebildet. Auf Grund der Übereinkommensbestimmungen wird das Oberversicherungsamt für das Gebiet der Krankenversicherung bis zu dem Tage, an dem die Vorschriften des zweiten Buches der R.V.O. in Kraft treten, zur höheren Verwaltungsbehörde und das Oberversicherungsamt mit den Sprachkammern in Eutin und Birkenfeld für die Unfallversicherung bis zu dem Tage, an dem die Vorschriften des dritten Buches der R.V.O. in Kraft treten, zum Schiedsgericht für Arbeiterversicherung an Stelle der bestehenden Schiedsgerichte bestimmt.

Am 1. Juli wird bei jedem Amt und jedem Stadtmagistrat einer Stadt 1. Klost im Herzogtum ein Verfassungsamt und für die Fürstentümer in Eutin und Birkenfeld 1. Klost in ein selbstständiges Versicherungsamt errichtet. Als Vorsitzende der Versicherungsämter bei den Ämtern fungieren die von dem Ministerium des Innern ernannten ständigen Vertreter der Amtshauptmänner. Als höheres Verwaltungsbehörde ist im Herzogtum das Ministerium des Innern, in den Fürstentümern, soweit es sich um statutarische Bestimmungen des Landesserverbandes handelt, das Ministerium des Innern, im übrigen die Regierung bestimmt. Untere Verwaltungs- und Ortspolizeibehörde sind im Herzogtum die Amtsräte und Stadtmagistrate. 1. Klost im Fürstentum Lübeck die Regierung und für den Bezirk der Stadtgemeinde Eutin der Stadtmagistrat, im Fürstentum Birkenfeld die Bürgermeister, Gemeindemeister (gemeindliche Behörde) und Gemeindevorstand ist im Herzogtum und im Fürstentum Lübeck der Gemeindevorsteher, in den Städten der Stadtmagistrat, im Fürstentum Birkenfeld der Schöffe und in den Städten Bürgermeister der Stadtbürgermeister. Gemeinde 1. Klost im Herzogtum die Amtsverwände, im Fürstentum Lübeck der Landesverband und im Fürstentum Birkenfeld der Landesverband und die Bürgermeister; wenn

der Bezirk der Landeskirche nicht über den der Gemeinde hinausgeht, die Gemeinde und die Gemeinden, für deren Bezirk ein Versicherungsamt als gemeindliche Behörde errichtet ist.

Barel, 14. Juni.

Siegeleiarbeiter, schließt die Reihen! Dieses ist bestellte Blatt, herausgegeben vom Fabrikerbeiterverband, hatte es dem liberalen Landtagsabgeordneten und Siegeleiarbeiter Schmidt aus Zetel angezeigt. Der Herr verbot dem Vertreter der Organisation aus Barel, der dort die Beiträge der organisierten Kollegen abholen wollte, das Beitreten seiner Siegelei. Auf Begegnen des Organisationsbevollmächtigten erklärte Herr Schmidt: Das Blatt ist das diefe Frühjahr auf seiner Siegelei verteilt worden, seitwochen von Bekleidungen gegen ihn; er sei immer seinen Arbeitern gut entgegengekommen und wäre auch fortan bemüht, stets für seine Arbeit zu sorgen, nur mit deren Organisation wolle er nichts zu tun haben. In Wirklichkeit lag die Sache aber so: Als Anfang Mai seine Arbeiter eine Einigung an Schmidt einreichten wegen Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich, da noch zwölf Stunden gearbeitet wurde, während schon die Siegeleiarbeiter De Couffet-Ovenstraße und Beringstraße, Schwarting, Borgfeld, Brumund-Borelerhofen und Lahn-Bodhorn die Arbeitszeit um eine Stunde resp. $\frac{1}{2}$ Stunde täglich verkürzt hatten. Als dann am Morgen, an dem die Arbeiter $\frac{1}{2}$ Stunde später anfangen wollten, dieselben zur Arbeitsstätte kamen, stand schon die befehlte Macht da, als ob die Siegelei des Herrn Schmidt gefürchtet werden sollte. Die beiden Arbeiter, die das Schriftstück bei Herrn Schmidt eingereicht hatten, wurden fürgestellt entlassen. Diejenigen Arbeiter, die auf der Siegelei übernachtet hatten, waren am Abend vorher mit Bier traktiert worden und hatten das Versprechen abgegeben müssen, auf Arbeitszeitverkürzung zu verzichten. Herr Schmidt hatte es nun in der Hand gehabt, die Arbeitszeit zu verkürzen, ebenfalls wie die anderen Siegeleiarbeiter und auch genau so gut wie sein Landtagskollege Ernst Brumund-Borelerhofen, der seinen Arbeitern in diesem Frühjahr die Arbeitszeit um eine Stunde verkürzt hat. War es doch der liberale Abgeordnete Herr Schmidt-Zetel, der in einer Siegeleiarbeiter-Versammlung dem Herrn Brumund zugerufen hat, worum er (Brumund) so dummkopfig wäre und hätte die Arbeitszeit verlängert. Statt aber die Arbeitszeit zu verlängern, geht Herr Schmidt bei und entläßt zwei seiner besten Arbeiter, damit er die Organisation los wird. Sich vor der Organisation zu schützen, sei es am besten, sich galizische Arbeiter anzuschaffen, erklärte er dem Organisationsvertreter. Ist das liberal? Die Arbeiter können dem Herrn Schmidt schon jetzt verraten, daß sie bei den nächsten Landtagswahlen noch ein Wörtchen mit ihm zu reden haben, denn Stoff dazu hat Herr Schmidt ihnen genug gegeben.

Nordenham, 14. Juni

Amtsratsitzung. Eine Sitzung des Amtsrats für den Amtssitz Buxtehude findet statt am Montag, 17. Juni, nachmittags 5 Uhr beginnend, im „Dreieckchen“ Hof mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl von Vertrauensmännern zur Wahl der Schöffen und Geschworenen. 2. Wahl von Mitgliedern der Eberstörungsverbandskommision. 3. Einrichtung einer Eidungsnebenstelle im Amtsbereich. 4. Linienwagenverbindung Buxtehude-Einswarden. 5. Wahl von Sachverständigen zwecks Schätzung von Viehleidern gemäß § 68 des Reichsviehleidengesetzes. 6. Gewährung von Erlaubnis für Schäden, die bei Ausbruch der Maul- und Klauenpest einem Viehbetrieb durch polizeiliche Maßnahmen entstehen. 7. Berichtigungen.

Kleines Jenisseton.**Riesenpolypen.**

(Nachdruck verboten.)

Das Ereignis im Hafen von Toulon, wo ein Taucher von einem riesenhohen Tintenfisch, dessen Arme eine Länge von acht Metern hatten, angeflossen wurde, lenkt die Aufmerksamkeit auf diese groteske Meeresscheinung, die als seltsame Art einer vorlängtflüchtigen Tierwelt hin und wieder auch heute noch die Schiffer in Gefahr bringen. Lange Zeit hatte man die Erzählungen, die uns das Mittelalter über gewaltige Kräfte überlieferte, die ganze Schiffe in den Meeresgrund gezogen hätten, zu den Schauräubernden über Seeschlangen und Konteroten geworfen — bis ab und zu Tatsachen über das Vorkommen dieser gigantischen Weiteln laut wurden, die nicht mehr an ihrem wirklichen Vorhabensteilen liegen. So wurde am 30. Nov. 1861 vom französischen Kriegs-Ministerium „Aktion“ aus ein Tintenfisch — zu welcher Klafe die Meeresscheinung gehören — gefangen, der zugleich der größte ist, der bisher in die Hände der Menschen geriet. Das Tier hatte eine Länge von 5—6 Metern, ohne die acht Arme, die selbst wieder mehrere Meter lang waren. Diesen Kolos zu fangen, hatte seine großen Schwierigkeiten. Man schwerte mit Haken danach, schoss Harpunen darauf ab und warf große Tasthaken in das Meer — aber der Gigant spottete allen Angriffen der Menschenlein — tauchte unbeschädigt unter und erledigte wieder ebenso mutter auf der anderen Seite des Schiffes. Dies brachte ihn von neuem Augen und Geschosse aus den Harpunierkanonen in das Fleisch des Verwogenen. Er verschwand — tauchte aber einige Meter weiter wieder auf. So ging die Jagd fort — ein Boot wagte die Kapitän nicht auszuzeichnen, um seine Mannschaft nicht in Gefahr zu bring-

gen; endlich vertagte sich das Tier in einer Schlinge, die rutschte, aber dann an der Flöße hoffen blieb. Nun verdrückte man den Kolos mit einem um den Schwanz geschlungenen Tau aufs Boot zu ziehen — man schüttete hierbei das Gewicht auf ungefähr 2000 Kilogramm — die Mannschaft jubelte über die letzte Beute, da schritt das Tau den Schwanz glatt ab und der Gefangene tauchte ins Meer zurück, schwanzlos und auf Rummierwiederleben! Die durchschlagende Gefahr, die diese Tiere für den Angegriffenen bilden, liegt in ihren verhältnismäßig sehr langen Armen, die mit hunderten von Saugnapf an den Jungenleuten befinden sind, mit denen sie sich an ihrer Beute festhalten und sie in wenigen Minuten gänzlich weblos machen. Der Riesenpolyp im Touloner Hafen hatte Arme von acht Meter Länge. Die Arme des 1877 in der Trinity-Boote gefangen und dann im Neworker Aquarium ausgestellten Polypen waren 4 Meter lang, die zwei größeren aber hatten die ungewöhnliche Länge von 9,14 Meter. Ein wenig kleiner war der Riesenintenfisch, der 1898 nördlich von Drontheim an der norwegischen Küste gefangen wurde und heißt noch im Drontheimer naturgeschichtlichen Museum ausgestellt ist. Damals bewies ein ruhig in seinem Boot über das stillle Meer ruhender Schiffer plötzlich, wie ein merkwürdiges schlängelhaftes Gebilde, einer der Arme, sich prächtig glänzend um den hinteren Teil seines Rahmes legte. Gleich darauf quoll ein zweiter, jirohe Meter langer Arm aus den Blüten hervor und legte sich ebenfalls um den Kahn, deßen Blüten, tödlich erkrankt, keine ganze Kraft aufzuwenden, das nicht zu ferne Ufer zu gewinnen. Einige Männer, die er vom Ende in seiner Not herbeilten, fingen ihn ihm zu Hilfe — und da der Riesenpolyp nicht von dem Kahn losließ, wurde er mit auf den Strand geschleppt und hier zerstochen.

Der mit den Tintenfischen am meisten Ähnlichkeit auf-

weisende achtfüßige Krake wird gewöhnlich nur ein Riesenkrake und etwas darüber schwer. Er besteht, die merkwürdige Gewohnheit, wenn er kein Boot für sich finden kann, um Meeresgründen Steine zusammenzutragen und sich darunter in einer Höhle auf die Louer zu legen. Vor ungefähr zehn Jahren aber berichtete ein Zoologie-Professor von der Universität Newhaven in Connecticut über den Fund eines Riesenkraketen, der an der Küste von Florida tot gefangen und 21 Fuß lang war, trotzdem der Kopf schon fast gänzlich abgefallen war. Die Arme waren ebenfalls kaum mehr an Hölften vorhanden und doch noch 36 Fuß lang! Das Gewicht der angestammten Teile, die kaum die Hölften des ganzen Körpergewichtes ausmachten, betrug noch 6—7 Tonnen!

So interessant diese Ungeheuer schon wegen ihrer Größe und ihrer eigenartigen Körperbildung sind, das interessanteste Weilen unter den Kopftieren ist der *Nautillus*. Unter seinen Armen hat er zwei breite Puppenäste, die er bei seinen Spaziergängen auf der Oberfläche des Meeres zum Wasser hinaufstreicht und als Segel benutzt. Schon Aristoteles schreibt über diesen ebenso bequemen wie fluglen Segler. Außerdem will man allerdings feststellen haben, daß der *Nautillus* seine Segel nur zum Rudern gebraucht. Ein anderer *Nautillus* ist ein sehr gedrängter Baumstiel, der sich in dem Gehäuse, in dem er schwimmt, eine große Reihe Kammerlinnen angelegt hat, die schließlich keinen Zweck haben, da sie gänzlich leer sind und nur die vorderste des schmalenhaften Gehäuses von dem Körper des Tiere ausgestellt ist. Von hier aus indes sieht sich ein feiner Schwanz des *Nautillus* zwischen den spiraling gänzlich gelagerten Kammerlinnen hin und mit dieser dünnen Stiele führt er ganz nach Belieben die Räume mit mehr oder weniger Luft, um bald im Meer emporsteigen oder auch niederzuhunzen zu können.

O. K.



Krankenlassenhebung. Die Gebung der Beiträge für die Ortskranenkasse des Amtsbezirks Butjadingen findet vom 17. Juni bis 21. Juni statt.

Bewohnerbewegung in der Stadtgemeinde Nor-
denham im Monat Mai. Der Bestand der Einwohnerchaft
betrug am 1. Mai 1841. Angemeldet sind im Laufe des
Monats Mai 509 Personen und geboren 19, zusammen
Zugang 528 Personen. Abgemeldet sind 354 und verstorben
8 Personen, somit Abgang 362. Der Bestand der Einwohner
beträgt somit am 31. Mai 1842: 880 Personen.

Peß! Ein Ehepaar aus Kleinemsel hatte am Sonntag dem Bundesfeierfest in Blexen einen Besuch abgetattet. Bei der Rückfahrt am späten Abend erwischte es eine der Sonderzüge, die von Rordenham bis Brakel durchfuhrten. Das bieder Ehepaar konnte also erst in Brakel den Zug verlassen. Das war ja nun so schlimm noch nicht, da noch ein Zug zurück fuhr. Statt nun aber den Personenzug abzuwarten, flatterten Hinnerk und Anna in den Elsgug, der wieder in Kleinemsel nicht hielt, und so fanden beide um halb 11 Uhr wieder in Rordenham an. Es blieb den beiden Peßzögeln nun nichts anderes übrig, als zu Juhe nach Kleinemsel zu gehen.

Leer, 14. Juni.

Falsche Einmarkestücke. Ein falsches Stück Geld wurde vor einigen Tagen hier angeboten. Das Halbstück ist leicht davon zu erkennen, daß es überhaupt keinen Abzug abgibt und so weich als gewöhnliches Blei ist. Es kann mit einer Schere glatt durchgeschnitten werden. Das falsche Goldstück trägt die Jahreszahl 1907 und das Münzzeichen A. Die Prüfung ist etwas unangenehme wie bei den guten Münzen.

Ein Unfall ereignete sich am letzten Schützenfesttage auf dem Festplatz. Durch irgend einen Vorgang kam ein Norddeutscher des Wachtbezeichens K. zur Explosion. Die Flammen schlugen hoch empor und verletzten den Wachtbezeichner sowie zwei seiner Angestellten. Einer mußte sich zum Krankenhaus begeben. Ein Mitglied der dritten Santißförlonne brachte den Verletzten die erste Hilfe.

Seit der Sitz. 13. Juni.

Geschaffenes Ueberlandanlagenprojekt. Der Plan einer Errichtung einer großen elektrischen Zentrale im Bourtanger Moor, ähnlich wie im Wiesmoor bei Aurich, ist als gescheitert zu betrachten. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die Orte im Emstal mit ihrem überwiegend landwirtschaftlichen Charakter, Industrie fehlt hier gänzlich, also wesentliche Abnehmer für Strom und Licht von vornherein auscheiden. Jetzt ist ein westfälisches Kartellum mit den Besitzern großer Moorschlümen, längs der Ems liegend, in Unterhandlung getreten, um auf dem zu erwerbenden Gelände nach dem Muster der Hörvermer Anlagen bei Geestlingen eine ambergewöhnliche umfangreiche Schweißerei- und Wollstofffabrik zu errichten. Dadurch würde die nationale Besiedelung des jetzt zum größten Teil unbewohnt dastehenden Moores in die Wege geleitet und so der Grund zu blühenden Kolonien beseitigt. Ortschaften in dem unverbildbaren Moore ge-

legt. Der Preis des Moores hat sich in den letzten Jahren wesentlich gesteigert. Während früher 150 Mark pro Hektar bezahlt wurden, werden für günstig gelegene Flächen jetzt 450 Mark gefordert und auch bewilligt.

Alleine Mitteilungen aus dem Lande. Ein junger Mann vom Sandhof in Oldenburg in der Dienstadt legte die Freuden des Webschaukamms in einem kleinen Zagen gesenzt. Als er aus dem Freudenraum wieder einhergehen zur Besinnung kam, muhte er die unangenehme Wahrnehmung machen, daß ihm der Wartspfist über 400 ML gefoljet hante. Wo das Geld geblichen ist, davon hat er nicht die geringste Erinnerung. — Der am Dienstag bei Solthora auf Grund greatest Dampfers „Enggard Horn“ in der Nacht zum Donnerstag wieder flott gesetztes und von dem Schleppdampfer „Peter Westfele“ in den Großen Hafen geschleppt werden. — Eine neue wundervolle Sammlung eines jungen Mann in Stralsund ist unterhaltsame Silbermünzen mit der interessantesten Geschichte. Eine Domina 1553; andere führen die Jahreszahl 1550. Ein schauspielerisch fein geschnittenes Bild die Wünen aus der Zeit Enoos II., der Ostfriesland von 1528—1540 befehlt. Die Wünen am Rande der Münzen zeigt den Namen Enoo. Somit sind noch lateinische Wörter, z. B. Orientalis, nostri da pacem, in den zu entziffern.

Aus aller Welt.

Blutiger Zusammenstoß mit Wilderern. Am Altenhainer Gemeindewald traf der Jagdschreiber Löw aus Schneidau auf vier Wilderer. Es wurden Schüsse geschießt und dabei einer der Wilderer, ein verheirateter Arbeiter aus Hornau, durch einen Schrotshuß aus nächster Nähe in den Oberarm getroffen, so daß er zusammenbrach. Seine drei Gesuchten entflohen, doch ist ihnen die Folgezeit, die bereits ihre Gewehre und Munition beschlagnahmt hat, auf der Spur. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Drei Menschen ertranken. Ein schweres Unglück, dem drei junge Menschenleben zum Opfer fielen, kam am Montag abend in der zehnten Stunde an der „Teiler See“ genannten Havelausbuchtung zwischen Potsdam und Park Babelsberg ereignet. Die Fahrtiere August Schmidt, Philipp Tröger und Gustav Herrmann, sämtlich von der 12. Kompanie des 1. Garde-Regiments, unternahmen mit der 18-jährigen Berta Rausch und der 17-jährigen Martha Andau aus Potsdam eine Kahnpartie. An der Höhe der Suerowitzer Förde wollten die Soldaten die Mädchen, die gerudert hatten, abschwimmen. Beim Wässerwechseln den nahmen sich die Infanteristen so unvorsichtig, daß das Boot kenterte und alle ins Wasser stürzten. Zwei Soldaten und ein Mädchen ertranken.

Das Bootsumpfus in der Nordsee. Bei Syltum an der westlichen Nordseeblatt sich, wie wir gestern schon mitteilten, ein schweres Motorbootunglück ereignet. Den "A. T." wird darüber noch gemeldet: Ein dänischer Verein aus Scherrebæk hatte einen Ausflug nach Syltum gemacht und zu diesem zählende Familien aus Wedelstidt und Ribe in Dänemark eingeladen. Die Gejellschiff, die aus fünfzig Berlinen bestand, unternahm von Syltum aus mit einem

großem Motorfischerboot eine Fahrt in die Nordsee. Auf dem Rückweg sollte in der Nähe von Ballum in der Mündung der Helseen gelandet werden. Das Motorboot, das von seinem Besitzer gefeuert wurde, näherte sich der Landungsstelle. Die Insassen des Bootes drängten sich in diesem Augenblick alle nach der Pantheke zu, so daß das Boot sich plötzlich nach der Seite neigte. Hierbei fielen etwa zwanzig Personen ins Wasser. Trotz der Nähe des Ufers ist der Fluss hier sehr tief, so daß die meisten der Beringflüchtigen vor allem die Frauen und Kinder, die des Schwimmens nicht fündig waren, untergingen. Einige männliche Booteinfassungen sprangen sofort ins Wasser und retteten sieben Frauen und Kinder ans Land, während die ins Wasser gestürzten Männer fast alle ohne Hilfe das Ufer erreichten. Alle Personen jedoch konnten zunächst nicht mehr auf die Wasseroberfläche zurückgebracht werden. Schließlich fischten aus Ballum die Unfallstelle mehrere Stunden lang ab, und es gelang gegen Abend die acht Leichen zu bergen. Unter den Toten befinden sich sechs Frauen, ein zehnjähriges Mädchen und ein Mann. Die Namen der Beringflüchtigen sind: Kaufmann Hans Petersen, Henning, Witwe Beier, Fräulein Marie Jørgensen, deren Schwester, die zehnjährige Ethel Jørgensen, Fräulein Mathiesen, Fräulein Martha Voelken, Frau Henne und Fräulein Marie Hans. Die Leichen wurden in der Halle des Friedhofs von Ballum aufgebahrt. Sie werden nach Scherbedz zurückgebracht und dort am Sonntag beerdigt werden.

Vermisseltes

Käselöpse. Die diesjährige Mode bevorzugt als Verzehr der Damenartikel Käse und die Käsfabrikanten verdrehten sich unausköstlich den Kopf, immer neue Formen und Arten dieses stark begehrten Artikels zu erfinden. Das letzte Resultat ihres Nachdenkens und ihrer Phantasie ist der Käselöpse. Man sieht in einem schwärzlichen Glasknopf etwa in der Größe eines Zweimarkstückes irgend eine Käseart, die eine besonders schöne Zeichnung und Farbe hat, also vorzugsweise Gorgonzola, Roquefort, Stilton, Chester usw. Durch das Glas sieht man die Auren und Marlierungen des Käses, und der schwarze Rand hebt das Muster wirksam hervor. Es wird ausdrücklich verheißen, daß die Qualität dieser Miniaturlaufgeflocke lüstiglich verschlossen ist, daß die Damen, die sich dieser neuen Modebeförderung annehmen, nicht zu befürchten brauchen, in schlechtem Geruch zu kommen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Dom 13. Junij.

Telegogramme des Norddeutschen Lloyd.

Vestd. Brandenburg, von Balsimus, gestern Seilg passiert.
Rostd. Göden, von Ostasien, gestern Honggang an.
Schepell. Kai. Wld. II., nach Remsø, gestern ab Cherbourg.
Rostd. Lübeck, nach Ostasien, gestern Bortum-Rlt. passiert.
Rostd. Elm. Elter Friedr., nach Ostasien, gestern Honggang an.
Vestl. Fenn. Utrupholz, nach Germania, gestern Alexanderland an.
Vestl. Fenn. Utrupholz, nach Alessandria, gestern Marseille ob.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102 Bast., Warenhaus, Vertrieb. Fahrer, Nähmänner, Autos Exklusiv-Reparaturwerkstätte	Erscheint dreimal wöchentlich	Bezugsquellen-Verzeichnis	Den Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen
Brauereien	Franz Stromberg Happens Oekkerer, Haushalt-, Wek-, Wall- und Karrasse Herrenartikel und Kindermode	Kolonialwaren	Möbelmagazine
Brauerei Norden Firma: Brauerei, Inn. Siedlung, Bremen, 100 Fachbetrieb für hochwertige Biere, Flaschenöl, Original-Brauer-Ahng	Gelegenheitskäufe	Wilh. Blinder Whaven, Bismarckstr. 22 Spez.-Art. Schick & West J. Chr. Cramer , Bast., Warenstr. 22 Bast., Bremen, 100 J. H. Bartsch Bast., d. Art. Futterzubehör Carr. Papier, Bant., Wharenseite, 20 Herr. Remmers Bast., Bremen, 100 Emil Staschen , Bast., Grenzstr. 2 W. Böhl , Bast., Tel. 160 Alb. Wilkens Lieferant der Kaiserlichen Marine, Schiffbauarbeiterzügler Wharen, Bismarckstr. 22 Bast., Kaffee-Restaurant, 604 A. Winterberg Bast., Adelstorferstr. 11 Drogen, Waren, 100 Kurs., Werkstatt, 100 Dalmenhorst, Steindamm, 2 Lager sämtl. Getreide- u. Futterz.	Joh. F. Elmers , Leer, Osterstr. 20 G. Michels Nordenham, Hafenstr. 50
Cigarrenhandlungen	Getreidehandlung	Musikwaren	Schirme u. Stöcke
Arnold Bruns PL. Marktstr. 30 R. Birk Bast., Pariserstr. 1 C. Baier , Bast., Fritze v. Kockstr. C. Car , Wismarsch, Endes, Soeur Markt. C. Paul & Co. Bast., Konservenstr. 8 D. Strandmann Bast., Bremen, 100 Fachbetrieb für Cigarras, Cigaretten, Gummi, Nasal, Zigaretten, Zigarren, Zigarettenpfeife, Zigarettenzubehör, Zigarettenfilter, Zigarettenpfeifenzubehör	D.S. Schuchmann Niedersaale, Dammstr. 16 Gespannzaehler, 100 Bast., Warenstr. 22 H. Lüttichau Bast., Warenstr. 22 Glaserie	G. Lehmann Whaven, Marktstr. 47, Bast., fachm. G. Pf. Neuester Ratztang großer u. franker	G. Stockhaus Bast., Wharenseite, 10 G. Stockhaus u. Sohn Reparatur Herrenartikel, Hute und Mützen
Arb. u. Berufskleid. (Th. Jacobsohn, Bismarckstr. 100, Bremen, 100) Siegmund Orrs Jun., Bremen, 100 Beds. und billigeste Herrenauskleide, Unterzuge jeder Art, wolt, Hemden	W. Koch Bast., Bremen, 100 Bast., Bremen, 100 J. Albl W. J. Fall g. u. A. Alabl g.	Obst u. Gemüse	Schuhwaren
Automat.-Restaur.	Getreidehandlung	E. Becker Bremervörter, 21 in großer Ausführung, Brot, Wurst, 100 A. Winterberg Bast., Adelstorferstr. 11 Drogen, Waren, 100 Kurs., Werkstatt, 100 Dalmenhorst, Steindamm, 2 Lager sämtl. Getreide- u. Futterz.	G. Frerichs Whaven, Rennsteig, 100, T. 474 T. Janssen Bast., Warenstr. 22 H. Peters Whaven, Obergrätz, 17, Ans. 100 Hans Bartels Bast., Warenstr. 22 L. Gerdes Bremen, 100 D. Böhmer, Norden Bremen, 100
Automaten-Restaurant (H. Markt, 7, Bremen, 100)	B. Thiemann Bast., Molmstr. 8 Empfahl als einschl. Arbeitserl. l. hand. Ausführung	Photogr. Ateliers	Schuhbeschrankst.
Automaten-Restaurant (V. B. Bremervörter, 100, Bremen, 100) Tageskasse für 1 Klar. oder 2 Klar. Von 10 bis 12 Uhr, 100 Grosse Bierhallen	H. H. Bührmann Nord, Größtes Haus d. Bekleid.-Branch.	A. Iwersen Wharen, Marktstr. 34, Telephon 261 Uly Tscheppe Bast., Peterstr. 1 Telephon 000. 291	Bast., Wharenstr. 21 mit reicht. Bettz.
Bäckereien	Fahrr., Nähmasch.	Putz- u. Modewaren	Schreibwaren
Banter Mehle u. Brotfabrik Inh.: Joh. Schmidt, Telef. Nr. J. B. Harms Bast., Whaven, 100 Vom 8. April bis 1. Mai Brotfabrik für jeden Tagessatz aus 1 Klar. oder 2 Klar. Von 10 bis 12 Uhr, 100 Empfehlenswerthe weisse Käthe.	Polf Fischer Happens, Elisenstr. 21 Fachbetrieb, Reparatur, Peter Höhne, Bast., Bremen, 100 Herm. Fischbeck, Elisenstr. 21 Vort. v. Fischbeck, Bremen, 100 H. Sturzholz, Varel, Neesse, 22, T. 430	Kurbw., Kinderwear Haben, Greenbaum, Leer, Osterstr. 20 Kurz., Weiss., Wollw.	Wilhelm Erdmann , Bast., H. Faßmann Whaven, Papier u. Spielgeschäft, L. Lederer, Anschl.-Art. Haben, F. Hahn, Bremen, 100
Fahrr., Nähmasch.	Hermann Warenstr. 22 Herr. Remmers Bast., Bremen, 100 Grabdenkmäl., Steinhuauer Frd. Heins, Eversten, Hauptstr. 52a	Fr. Bock Bast., Peterstr. 38, Marinenstr. 10 Alf. Klopf Bremen, Spez.-Wäschehaus F. L. Löben Bast., Warenstr. 22 M. Müller (F. J. Zipp), Waren, Elisenstr. 23 A. Sleszberg, Nord, Münsterstr. 40-42	W. V. Soest Bast., Wharenstr. 21 mit reicht. Bettz.
Fahr. u. Küchenger.	Herren-Artikel	Manufakturwaren	Schreibwaren
H. Pannacker Bast., Fachwerker, 49 Kittberg, Bast., Wharenstr. 49	U. Gerdes Lee, Münsterland, 21 Hilfe-Mitteln, Schirme	George Aden , Bast., Werftstr. 6 H. Müller, Bremen, 100 J. H. Freiburg , Bast., Borsigstr. 7 Herm. Schilling Bast., Warenstr. 22 G. Gröttzop , Leer, Osterstr. 44 D. H. Bührmann Nord, Größtes Haus d. Bekleidungs-Branch.	Wilhelm Erdmann , Bast., H. Faßmann Whaven, Papier u. Spielgeschäft, L. Lederer, Anschl.-Art. Haben, F. Hahn, Bremen, 100
Farben, Lacke	U. Gerdes Lee, Münsterland, 21 Hilfe-Mitteln, Schirme	Th. Jacobsohn Bremen, 100	Alf.-Heidelberg Bremen, Bremen, 100 H. H. Rüdebusch Bremen, 100 H. H. Rüdebusch Bremen, 100
Farb- u. Wäschereien	Herren, Knab. Gard.	Möbelmagazine	Stahl., Eisenwaren
Dampfwaschanstalt Edelweiss Bast. u. Wharen, Inh. H. Irpe, Abbildung u. Zustellung, preisg. u. fr.	Georg Aden , Bast., Werftstr. 6 H. Müller, Bremen, 100 Dalmenhorst, Langestraße, 11 Langestr. 11, Bremen, 100 G. Cordes, Ost, Spez. Gesch. Antiqua, Anfertigung u. M. mit Garantie, Lee, Münsterland, 21 Norden, Größte, Haas D. H. Bührmann Norden, Größtes Haus d. Bekleidungs-Branch.	Wilh. Bremer Bremen, 100 Großes Lager aller möbel, Möbel, Betten, Gardinen, etc. F. H. Möller, Bremen, 100 Tischler u. Polsterer, 100 H. H. Bührmann, Bast., Wharenstr. 20 Ausstellung in kleinerer Zeit	I. H. Losch Whaven, 100 M. Müller, Bremen, 100
Fleisch-, Wurstwar.	W. Eilers W. Haven, Seite 14 Eigene Polsterer, 100 Tischler u. Polsterer, 100 H. H. Bührmann, Bast., Wharenstr. 20 Ausstellung in jeder Freizeitzeit.	Barbarossa Whaven Bierhalle Flacke	Uhren, Goldwaren
Carl Ahrens , Bast., Warenstr. 46 Spa. v. A. Ahrens, Bremen, 100 G. Hoffmann, Bast., Warenstr. 22 H. H. Bührmann, Bast., Wharenstr. 20	K. Hollermann Bremen, 100 Krebs Möbel-Haus Haus, 100 Lager u. Wohnungs-Einrichtungen in einfacher u. feinster Ausführung	Emil Beckers Möbelh. Bremen, 100 Hilberthalle, Veranda, Klubhalle, Garten- halle, Saal, Billard, Tischkeller, 100 Flora Bremen, 100 Bierhalle Lindenbrau, 100 Theater, 100 Kaffeefass Lindenbrau Bremen, 100 Fass-Vergleich - Lokal am Plateau	Georg Fricke Bremen, 100 Großes Lager Beute u. billige Reparaturwerkst. F. W. Brandt Nachf. Bremen, 100 B. Steinfeld Langestraße, 11, Bremen, 100 F. Schwartzi Bremen, 100 H. Scheider , Varel, Oberm. 20
Betten, Bettfedder	N. Kader Nordenham, 20 Vinnente, 20	Café Schult	Varietés
George Aden , Bast., Werftstr. 6 J. H. Freiburg, Bast., Borsigstr. 7 Herm. Schilling, Bast., Warenstr. 22 G. Gröttzop, Leer, Osterstr. 44 D. H. Bührmann Nord, Größtes Haus d. Bekleidungs-Branch.	Wih. Stehr, Wilhelmshaven (vorm. Gebr. Mencke)	Metropol , Bast., Wharenstr. 20 M. Schwan, Enden, Neisse, 65, T. 312	Metropol , Bast., Wharenstr. 20 Viereckige Café, Jan.
Brauereien	Wih. Stehr, Wilhelmshaven (vorm. Gebr. Mencke)	Wih. Stehr, Wilhelmshaven Import, Cigarras u. Gläser, Elektrof. Sport-Vertrieb d. Reisebüro-Auswahl in Bremen Bast., Bremen, 100	Weine, Spirituosen
Theodor Felkötter Jever, Tel. 5 G. A. Filling, Bremen, 100 Vertret. nach Südw. Bremen Kaiserkraut, Bremen Mühlenstr. 100	Wih. Stehr, Wilhelmshaven Import, Cigarras u. Gläser, Elektrof. Sport-Vertrieb d. Reisebüro-Auswahl in Bremen Bast., Bremen, 100	Wih. Stehr, Wilhelmshaven Import, Cigarras u. Gläser, Elektrof. Sport-Vertrieb d. Reisebüro-Auswahl in Bremen Bast., Bremen, 100	Moncky's Likör Whaven, 100 Moncky's Likör, Whaven, 100
Frisure, Parfüm.	Wih. Stehr, Wilhelmshaven (vorm. Gebr. Mencke)	Wih. Stehr, Wilhelmshaven Import, Cigarras u. Gläser, Elektrof. Sport-Vertrieb d. Reisebüro-Auswahl in Bremen Bast., Bremen, 100	Weine, Spirituosen
Emil Gleditsch , Enden, Grönitz, 100 F. H. Meyer Whaven, 100	Wih. Stehr, Wilhelmshaven Import, Cigarras u. Gläser, Elektrof. Sport-Vertrieb d. Reisebüro-Auswahl in Bremen Bast., Bremen, 100	Wih. Stehr, Wilhelmshaven Import, Cigarras u. Gläser, Elektrof. Sport-Vertrieb d. Reisebüro-Auswahl in Bremen Bast., Bremen, 100	Moncky's Likör Whaven, 100 Moncky's Likör, Whaven, 100

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.